

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Inserionsgebühren für die fünfgehaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 15 Pf., für die zweigealtene Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf. und bei besonderem Zubringen des Hauptstückes zur Mittagezeit eine Ertragsgebühr von 30 Pf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 259. Halle, Sonnabend den 4. November. [Mit Beilagen.] 1876.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 1. November. Wie aus guter Quelle verlautet, antwortete die Pforte auf das russische Ultimatum, daß sie bereit sei, die Waffenruhe sofort perfect werden zu lassen, wenn gleichzeitig die Friedensbedingungen gefasst werden würden. Nach dem hiesigen Ultimatum wird diese Erklärung einer Ablehnung desselben gleich erachtet.

Wien, d. 2. November. (Post.) Der Entschluß der Pforte auf das russische Ultimatum ist der hiesigen Diplomatie noch unbekannt. Man erinnert daran, daß England und Oesterreich füglich ebenfalls mit Ablehnung ihrer Botschafter von Konstantinopel drohten, wenn die Pforte die englischen Propositionen nicht annehmen würde. Mehrere Nachrichten signalisiren Nachgiebigkeit seitens der Pforte, aber hier verlautet: Abdul Kerim Pascha wolle, wie früher Adernarsoff, nichts von einem Waffenstillstand wissen. Abdul Kerim soll nach Konstantinopel gemeldet haben, er müsse erst Akrinag (ist schon geschehen. D. Red.) Deligrad und Krusowatz einnehmen; wenn die Pforte früher einen Waffenstillstand abschliesse, werde er mit samt allen Generalen die Armee verlassen. Deshalb wird befürchtet, die Pforte sei durch innere Schwierigkeiten zur Ablehnung des Ultimatum gezwungen. Hier wird behauptet, selbst die Ablehnung des Ultimatum seitens der Pforte bedeute noch nicht den unmittelbaren Krieg. Günstige und ungünstige Nachrichten kreuzen sich fortwährend.

Wien, d. 2. Nov. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel, daß der russische Botschafter Agostoff schon am 27. v. Mis. mehreren dortigen, ihm nahe stehenden Persönlichkeiten gegenüber erklärt habe, er werde seine Pässe verlangen, wenn die Pforte die Annahme eines absoluten schwächlichen Waffenstillstandes verweigern sollte.

Wien, d. 2. November. Die heutige „Wiener Abendpost“ schreibt: Die authentische Antwort der Pforte auf die letzte Forderung Rußlands liegt noch nicht vor. Wir können daher die gefirgte Meldung eines Blattes, daß die russische Forderung abgelehnt worden sei, um so mehr als unbegründet betrachten, als die Nachrichten aus Konstantinopel an der Annahme der russischen Forderung seitens der Pforte kaum noch Zweifel aufkommen lassen.

Brüssel, d. 2. November. (Post.) Es heißt hier, daß ein Waffenstillstand auf zwei Monate abgeschlossen und Akrinag geräumt worden sei.

Petersburg, d. 2. Nov. Der heutige „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht einen kaiserlichen Befehl, wodurch für dieses Jahr der Termin zur Einberufung der militärdienstpflichtigen jungen Mannschaft auf den 1./13. December festgelegt wird. Auf Sibirien und die Souveränements Archangels und Orenburg findet der Befehl keine Anwendung.

Konstantinopel, d. 2. November. Der Regierung ist heute vom Generalsouverneur von Rußischat folgende

Meldung zugegangen. Deligrad ist gestern von den türkischen Truppen genommen worden.

Bukarest, d. 2. November. Die außerordentliche Session der Kammer ist heute vom Fürsten in Person eröffnet worden. In der Rede der Rede heißt es: „Unsere Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sind die besten. Wir erhalten seitens aller garantirenden Mächte Ermutigung zur Aufrechterhaltung der Neutralität, welche die Regierung seit Anfang des Krieges beobachtet hat. Selbst die Pforte scheint mehr geneigt, die Gerechtigkeit unserer Forderungen anzuerkennen. Jeden Tag erhalten wir Beweise des Wohlwollens der Großmächte für Rumänien. Wir sind somit, Dank der Klugheit und dabei festen Richtung, welche die Kammer meiner Regierung vorgezeichnet haben, zu der Hoffnung berechtigt, daß, wenn Gefahren den rumänischen Staat bedrohen sollten, die über seine Kräfte gehen, der wichtige Schild der europäischen Garantiemächte unsere territoriale Integrität und unsere nationalen Rechte verteidigen wird. Insofern haben wir die volle Ueberzeugung, daß schon die nächste Zukunft dem Oriente die Ruhe zurückgeben wird. Es ist dies zu verdanken den Anstrengungen aller europäischen Mächte zur Verbesserung des Schicksals der christlichen Völker der Türkei.“ — Die Rede der Rede schließt mit der Ankündigung verschiedener Resolven für die innere Verwaltung.

London, d. 1. November. Der Ministerrath ist heute auf nächsten Sonnabend einberufen worden. — Aus der Bank flossen heute 66,000 Pfd. Sterl. Heutiger Silberpreis 53 1/2 d.

Washington, d. 1. November. Die Staatschuld der Vereinigten Staaten hat sich im Monat October um 3,388,000 Dollars vermindert. Im Staatschatz befanden sich Ende October 73,967,000 Doll. in Gold und 12,901,400 Doll. Papiergeld.

Der Silberpreis im Monat October.

Der Monat eröffnete mit dem Silbercourse von 52 1/2, und schloß mit dem Course von 53 1/2 d für die Standard-Unze. Anfanglich stiegen es, als sollte der Londoner Silberpreis von Neuem weichen, denn er sank am 4. Oct. auf 52 1/16 und am 5. bis 11. auf 52, aber vom 12. Oct. an erhob er sich wieder, obgleich langsam, von 52 1/8 bis zum 24. October auf 53 d, und von da hielt er sich, kleine Schwankungen abgerechnet, bis zum Schluß auf 53 1/2 d. Der Durchschnittscours für den Monat ist 52 1/2 d. Unabhängig davon ist der Cours der Consoles, welche aus der Bank von England abgefloßen sind, nicht ohne Einfluß auf den jeweiligen Silbercourse geblieben zu sein. Wenigstens zeigt der Monat Juni mit seinen großen Ertrömmungen zur Bank von England den bis jetzt niedrigsten Silberpreis, wogegen im Monat October weit über 2 Mill. Pfd. aus der Bank geflossen sind. Wir schätzen die wahrscheinlich vorzugsweise nach Asien bezieht.

ten Zahlungen der Bank auf 50 Mill. Mark. Bis zum 11. October war der Platzkours 1 Proc., von da an bis zum 23. October war er auf 7/8 Proc. und vom 29. an bis zum Schluß des Monats war er wieder auf 1 Proc. erhöht.

Während des Monats tauchte eine Nachricht auf, die wir längst vorhergesehen haben. In Indien gilt nämlich nur die Silberwährung. Die vorige Compagnie-Rupie ist dort nach unserem Silbercours 19,245 Gr. oder 1,9245 M. ausgeprägt. Den Baaren gegenüber wird nun aber diese Rupie nach dem alten Werthe ausgegeben, gleich als wenn das Silber nicht entwerthet wäre. Die Folge davon ist, daß für alle Baaren, die England aus Indien empfängt, die Rupien nur zu ihrem alten Werthe gegeben werden, während außerhalb Indiens die Rupie nur um er. 1/8 weniger genommen wird, also zu 1,6830 M. Die Compagnie-Rupie enthält nämlich 165 engl. Gram. oder 10,61933 Gram. f. Silber, so daß 46,7647 Rupien gleich sind 1 deutschen Münzpfunde f. Silber.

Wenn nun aber der monatliche Durchschnittscours 52 1/2 d., und namentlich der Schlußcours 53 1/2 d. eine Besserung des Silberpreises zeigt, so sind wir doch noch weit von dem alten Preise entfernt und Verluste sind unausweichlich. Deutschland verliert große Massen von Silber durch die Entwertung. Bei dem Course von 52 1/2 d. sind die Einbußen 13,22 Proc., wie eine Vergleichung zeigt. Der Jahresdurchschnitt war:

1871 60 1/2	Verlust 0,00 Proc.
1872 60 1/16	0,31 "
1873 59 1/16	1,96 "
1874 58 1/8	3,50 "
1875 56 1/16	6,30 "
1876 52 1/2 im März u. Oct. 13,22 "	
1876 49 im Juni	19,00 "

St Silber kein eigentliches Speculations-Object, vielmehr wird es gewöhnlich nur für den aktuellen Bedarf gekauft, so kann doch nicht verkauft werden, daß die 1873 ausgesprochene Abkürzung, Deutschland die Goldwährung zu geben, geeignet war, einen Druck auf den Silbermarkt zu üben. Schon die bloße Erwartung eines starken Angebots spricht sich in dem Courseverlauf von 1,96, oder rund 2 Proc. 1873 an. Von 1874 an fiel aber der Preis des Silbers in rascherem Tempo. Bis zum September 1875 waren 295 1/2 Mill. M. der alten Münzen eingezogen und eine Bekanntmachung vom 22. Januar 1874 verbot den Umlauf der österreichischen und holländischen Gulden. Von den 295 1/2 Mill. M. aus dem Vertheilte gezogenen Münzen wurden 133 Mill. M. zu Reichsbankmünzen bestimmt; alles übrige, vermehrt durch die österreichischen und holländischen Gulden, wurde zu Baaren eingeschmolzen, viellecht zu 290 Mill. Mark. Es war eine Vermehrung des Angebots um fast den Betrag der gesammten Silberproduktion von 340 Mill. Gestalt erstreben, die uns allein eines solchen Vaterlandes würdig macht.

In St. Marie haben übrigens auch die Franzosen ihren Gefallen in ein größeres Denkmal mitten im Dorfe gesetzt, die Hofentronk (?) in den Händen hält. Das Loß, das den Gefallenen in den Inschriften geschildert wird, ist ohne Zweifel begründet; denn daß sich Bajaine's Soldaten mit dem Mache der Bergwerksteine geschlagen, hören wir immer auf's Neue bestätigen. Der Den aber, in welchem diese Loß sich erhebt, ist ein gar überdimensionaler und steht hierdurch gegen die einfachen, nüchternen, nur mit Bildwerkern geschmückten Inschriften unserer Denkmäler auch hier nicht zu seinem Vortheile ab.

Alle Häuser aber des Dorfes zeigten noch die Spuren der Schicksalsschläge und der Verwüstungen, die sie erlitten; das Dorf selbst ist ein edlenes Denkmal der stürzenden Schlacht; und die halb scheuen, halb erschrockenen Gesichter seiner Bewohner, denen der neugierige Fremdling begegnet, bekunden nur zu deutlich, daß der Kampf im Innern noch lange nicht beendet ist. Auch der Sport Lebringskörper Frauen im Eisenbahn-Wagon über die jetzt Desbrun'schen Brücken der Dete und Landchaften befristete Liebe Wahrnehmung. Wie viel Weisheit, Geduld und wirkliche Liebe wird dazu gehören, nach dem, was dem das Schwert seine Schuldigkeit gethan, auch innerlich zu erobert!

So verließen wir denn die schöne Metropole freilich mit sehr gemilderten Empfindungen der Wehmuth und des Dankes. Aber den Gesamteindruck nahmen wir mit von bannen, daß, wie unsere Regierung in weiser Maßhaltung von dem fremden Lande nicht mehr als die zu unserer Vertheidigung durchaus notwendige Festung genommen hat (gleich hinter den Vorwerken befindet sich die französische Grenz), so auch Deutschland die heilige Pflicht hat, — um uns eines Hallischen Kaufausdrucks

Ein Besuch in Metz und auf den Schlachtfeldern bei Metz.

Zur Erinnerung an die letzte Octoberwoche 1870. Im Sommer 1876.

(Schluß.)

Das in Sanftlein gebauene, sehr porträitähnliche Standbild unsehr Kaisers, aus zierlichen Anlagen hervortretend, auf Metz herabschauend, schmückt jetzt den äußeren Ausläufer der Feste, und von diesem Standbild aus hinab blickend, sieht man nicht nur ganz Metz und das Moselthal zu seinen Füßen, sondern kann den Blick auch weit über die Berge und Hügel hinaus ins Lothringische Schwelmen lassen. — Ein Ausblickspunkt, der sich dem vom Heideberger oder Badener Schlosse ebenfalls zur Seite stellen läßt.

Ein letzter, nur von mir allein unternommenen Besuch galt dem Schloßgebäude von St. Privat. Man fährt erst von Metz mit dem Bahnhube durchs Moselthal und ein schmuckes angelegtes Seitenbahn hinauf nach Amnvillees und kann dann in einer kleinen Stunde das Dorf St. Privat erreichen. Dasselbe liegt auf einer die ganze Umgegend beherrschenden Höhe. Dort pflanzten die Franzosen ihre mörderischen Geschütze auf, während unsere Truppen in dem etwa 2 1/2 Stunden entfernten, viel tiefer gelegenen Dorfe St. Marie auf's Höchste sich verschanzen und von dort aus den Sturm auf St. Privat unternehmen mußten. Die ganze Ebene davorhin ist ein großes, weites Kornfeld, und Welch hefter Kampf hier die Meeresswellen hin und wieder gemost, davon zeugen die zahlreichen Einzel- und Waffengräber und die weithin sichtbarsten Denkmäler, welche die dankbaren Regimenter hier ihren gefallenen Kameraden setzen ließen. Gleich in einem Gärthen beim Eingang von

St. Privat haben wir einige kleinere Preußen-Gräber, die da von Kunde gehen, daß unsere Tapfern sich blutige vorgezogen und das Dorf gekämpft hatten. Dann auf der Höhe ein prächtiges Denkmal der Gade-Regimenter, mit sechs ebenen mächtigen Andern geschmückt, zugleich als Aussehenspunkt von einem jungen Anwalter des Jahres 1870 bewacht. In nicht weiter Entfernung davon ein zweites größeres Denkmal; an der Chauffee ein kleiner, eingetragener, fersam gekletterter Friedhof für einige höhere Offiziere; auf dem Felde rechts und links von der Chauffee zahlreiche Waffengräber, oft 20 und mehr in Geviert, dann rechts am Eingange von St. Marie auf's Höchste ein großer Leichenhof mit vielen Denkmälern, von einem eisernen Gitter umschlossen, in der Mitte ein hohes Marmorwerk und über dem Portal die Inschrift: „Ach bin die Aufseherin.“ — So konnte der Käuze der Zeit bald nur einen schützigen Blick auf alle die Namen und Denksprüche werfen, die die Denkmäler zieren; aber es war tief ergreifend zu sehen, wie zahllose Opfer der Todesangst hier erstorben, wie viele Bande der Liebe er zerrissen, wie viele Hoffnungen er begraben hat! So manches Siegesfest wird nur in tauschender Freude gefeiert, und die Freude über alle die großen Ertrugenschaften des Kampfes ist ja vollberechtigt. Aber um ihn die wahre Weihe und den Ernst zu geben, aus welchem alle die dankbare Dankesflamme, ist nichts geeigneter als ein Gang über die Schlachtfelder, und wer nicht hinwandern kann, sollte wenigstens im Geiste sie sich recht vergegenwärtigen, damit es seinem Freundsopfer nicht am Gange fehle. Die stillen Leiden, die da draußen auf, Gottlob! jetzt wieder heimlicher Erde ruhen, fordern am tauschenden zum Danke auf, und daß wir ihn nicht allein in Toasten und Gedichten, Festen und Ranzonen, sondern durch That bezeugen, daß wir hochhalten, was sie uns mit ihrem Blut ertrungen haben: das einig, freie, mächtige Vaterland, und die edel Deutsche Art in Frömmigkeit und Tugend, in Gesinnung und

Markt. Damit war aber der Einfluß nicht erschöpft; denn Deutschland hatte zugleich aufgehört, als Käufer von Silber auf den Silbermärkten aufzutreten. Statt Käufer zu sein, war Deutschland sogar als Verkäufer von mindestens 1200 Mill. M. erschienen. Den dadurch entstandenen Druck auf den Silberpreis vermehrte noch die lateinische Münzkonvention, deren Einfluß auf den Silberkurs nicht genau in Deutschland gewirkt ist. Das Hauptland der lateinischen Münzkonvention ist Frankreich. In diesem Lande bestand das Werthverhältnis zwischen beiden Metallen, wie 1 zu 15,50. Dieses Werthverhältnis war so lange als stabil anzunehmen, als Frankreich die unbegrenzte Privatprägung zuließ.

Wie sehr auch das Angebot von Gold oder Silber sich mehrte, in Frankreich fand das angebotene Metall Verwendung in der Wertpapieren von 1 zu 15,50; Frankreich war beständig Abnehmer von Gold oder von Silber zu unveränderlichem Preise. Es ergab sich daraus die annehmliche Unveränderlichkeit der Preise am Weltmarkt, die erst dann aufhören konnte, wenn Frankreich das angebotene Metall nicht mehr anzunehmen vermochte. Dieser Fall trat im Januar 1874 ein, indem die Länder der lateinischen Münzkonvention zwar die Wertpapieren der beiden Metalle wie 1 zu 15,50 bestehen ließ, aber beschloß, die Ausmünzung von Silbercurant auf ein jährlich festzusetzendes Maximum zu beschränken. Damit war die seit 1803 gesetzlich bestehende Fiktion des unveränderlichen Werthverhältnisses zerstört; denn sobald Gold und Silber nicht mehr in unbegrenzten Mengen zum festen Satze von 1 zu 15,50 verwerthet werden konnten, mußten sich die Preise nach dem zeitweiligen Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage regeln, und da das Angebot von Silber außerordentlich stieg, so mußte der Silberpreis entsprechend fallen. Wäre die Privatprägung frei geblieben, so würde Frankreich mindestens 900 Mill. M. von Deutschland, vielleicht noch mehr erhalten und die Wertpapieren der beiden Metalle wäre nominell unverändert geblieben. Statt dessen sahen wir aber die folgenden Werthverhältnisse sich bilden:

Jahr	Goldproduktion	Silberproduktion	Vertheilung der Metalle
1800	62 Mill. M.	162 Mill. M.	1 zu 15,50
1849	312 " "	172 " "	1 zu 15,83
1852	790 " "	178 " "	1 zu 15,57
1860	536 " "	200 " "	1 zu 15,30
1870	524 " "	242 " "	1 zu 15,60
1871	526 " "	278 " "	1 zu 15,59
1872	466 " "	289 " "	1 zu 15,63
1873	474 " "	321 " "	1 zu 15,90
1874	475 " "	317 " "	1 zu 16,15
1875	500 " "	340 " "	1 zu 16,63

Die gemaltete Produktion von Gold und Silber, welche 1800 zusammen jährlich 224 Mill. M. betragen hat, 1850 auf 595 und 1852 auf 968, 1860 aber auf 736 Mill. M. bis 840 Mill. M. im Jahr 1875 gestiegen und hängt jedenfalls mit der Erhöhung der Preise für Baaren, alle Verkaufsgegenstände und für Arbeitslöhne zusammen. Doch darüber enthalten wir uns für diesmal eines Urtheils.

Diplomatische Angelegenheiten.

Eine zuverlässige Nachricht aus Konstantinopel über den Erfolg der Nichterfolg des russischen Ultimatum liegt bis zu diesem Augenblicke noch nicht vor. Die Mittheilungen über Annahme eines zweimonatlichen Waffenstillstandes von Seiten der Porte, über das Einverständnis Ignatiev's hiermit und die Zustimmung Serbiens beziehen sich noch auf die Zeit, welche dem Eintreffen der aus Pivada nach Konstantinopel kommenden Meldung in Betreff eines Ultimatum unmittelbar vorherging; wie seitdem sich die Lage der Dinge gestaltet hat, was welche Stellung die Porte dem Entwurfer — Oder gegenüber einnimmt, darüber sind, wie gesagt, noch keine positiven Nachrichten vorhanden.

Mittlerweile hat die Porte allen ihren diplomatischen Vertretern im Auslande telegraphisch verkündet, daß „die Kaiserliche Armee nach einem siegreichen Kampfe in Aleria in ihren ruhmvollen Einzug gehalten“ hat. Die Niederlage der Serben ist also greifbar constatirt, und man wird es ohne weitere Beweise glauben, daß die Stimmung in Serbien sehr gedrückt und einer Fortsetzung des Krieges nicht geneigt ist, falls nicht „die Russen kommen“.

zu bedienen, — keinen Schutz und keinen Zoll von dem so theuer erlangten Boden jemals wieder abzutreten. Und den Trost gemüthet der Besch dießes Volkwerks, daß es nächst jener Zukunft, von der wir singen:

Ein veste Burg ist unser Gott,
Ein gute Wehr und Muthgeistes!

keinen besseren Damm gegen die Wahngelüste gibt als dies gemaltete Weis. Es ist eine warnend aufgebundene Kriegerfaust, die da dräur: „Bis hierher und nicht weiter! Hier sollen sich liegen deine folgen Wellen!“

November.

Der Vögelin Lied ist längst verhallt,
Und eine stille Zeit beginnt,
Ein grauer, seudter Nebel wallt,
Begleitet vom Novemberwind.

Da treten viel entstimmte'n Bilder
Noch einmal vor die Seele hin,
Nach hertes Leben mid da milder,
Und manch Betornes wird Gewinn.

Denn auf des Lebens Pilgerreise
Ein jeder Schmerz vorüberweht,
Weil, ihm verklärend fromm und leise,
Erinnerung und Hoffnung leht.

Sie leht in dem, was Dir geblieben,
Sachst Du auch manches Glück vergahen,
Und aus den Gedären Deiner Lieben
Da klingt es töndend: „Wiedersehen!“

Fr. Kav. Seidt.

Gleichzeitig ist aus Nagava die Meldung eingetroffen, daß die Montenegroer nach der Einnahme der Weste Netum nunmehr aus Dobrogria eingedrungen haben und mit den eben erbeuteten türkischen Geschützen beschienen. Es erweist eigenthümliche Gedanken, wenn man sieht, daß die, wenn auch nicht große, doch immerhin eingemäßen organisierte serbische Armee, trotz ihres gelehrten Strategen Tschernajew, trotz aller Zugänge an gedienten Offizieren, trotz aller Königsmaaderi und aller hochfliegenden Pläne u. s. w. den Türken gegenüber immer mehr Terrain verloren, als Widerstandskraft verlor, während die ungeschulten montenegroischen Scharen, die, abgesehen von der persönlichen Bewaffnung, der Artillerie und sonstigen Kriegsapparats so gut wie entbehren, mit ihrer natürlichen Fechtart und Kriegskunst schließlich einen Vortheil nach dem andern erlangen. Wir wissen wohl, daß ihnen die Hohenhaltung ihres Primatials sehr zu Hülfe kommt, und möchten auch ja nicht etwa den Schein erwecken, als ob wir irgendwo für Milizen eingenommen wären; im Gegenteil, gerade die serbischen Erfahrungen haben von neuem gezeigt, daß sich mit Milizen eigentlich ein Krieg nicht führen läßt; aber hindeuten wollten wir, daß in Serbien wieder einmal jenes intrigierende und politisierende Strategentum, durch das in der Welt schon so manches Unheil angerichtet worden ist, in der Person Tschernajew's ein gründliches Fiasko gemacht hat.

Berlin, den 2. November.

Die Besetzung in dem Befinden des Kaisers schreibt, wie der Reichsanzeiger meldet, in erfreulicher Weise fort, und obwohl Sr. Majestät noch geneigt ist das Zimmer zu hüten, so hat doch die Erledigung aller Regierungsgeschäfte ununterbrochen stattgefunden.

Dem Bergbaupräsidenten und Oberbergamt-Director Dr. Hupfens zu Halle ist die Annahme des ihm verliehenen Kommandokreuzes des Großherzog, mecklenburgischen Hausordens der Wendischen Krone und dem Salzwerks-director und Bergamt Vinn zu Staßfurt die Annahme des ihm verliehenen Ritterkreuzes desselben von Sr. Maj. dem König gestattet worden.

In Reichstags-Kreisen hält man es für wahrscheinlich, daß der Reichsanzeiger Hirtl v. Bismark zur zweiten Lesung der Justizgesetz, und zwar namentlich zu der Beratung der Strafrechtsordnung, nach Berlin zurückkehren werde.

Zu dem gestern erwähnten Artikel der Prov. Corr. bemerkt die B. L. G.: Offenbare Taktik der Provinzial-Correspondenz ist es, zwischen den beiden Fraktionen der liberalen Partei Hader zu sähen und jene von ihr bei den Vantagswahlen bekämpfte Gemeinlichkeit, die wenn auch nicht ganz vollkommen, doch in überwiegend Maße stattgefunden hat, für die Reichstagswahlen erheblich zu sähen, ja wenn möglich zu vernichten. Wir wiederholen, daß wir Parteimänner dieser Art gut verstehen würden; von einem amtlich anerkannten Organe der Meinung aber glauben wir eine größere Zurückhaltung erwarten zu sollen. Zum Schluß bemerken wir, daß, während das öffentliche Urtheil darin einstimmt ist, daß die beiden liberalen Fraktionen ihren gemeinsamen Wahlsieg ihrem Zusammengehen bei den Wahlen verdanken, die „Provinzial-Correspondenz“ den Glauben zu verbreiten sucht, als seien die Liberalen oder doch wenigstens die Nationalliberalen genau in der Zahl, in welcher sie gewählt wurden, nach Willen und Wunsch der Regierung — ein andres der Regierung nahe stehendes Blatt wiederholt den etwas verächtlichen Satz, „auf den Namen Bismark“ — gewählt worden, ein Beweis dafür, was dial. kritisch aus Zahlen und Thatsachen gemacht werden kann!

In der kommenden Reichstagsession wird möglicherweise die Debatte über einen Gegenstand veranlaßt werden, der in der letzten Session des preussischen Landtages lebhaft erörtert worden ist. Der Entwurf des Reichsverfassungsgesetzes nämlich erklärt die deutsche Sprache für die ausschließliche Gerichtssprache aller im deutschen Reich fungierenden Gerichte. Während im Allgemeinen die Reichsjustizkommission diesen Grundsat als durch nationale Gesichtspunkte geboten und gegenüber den im deutschen Reich bestehenden historischen und sozialen Verhältnissen völlig durchführbar erachtete, wurde nur bezüglich der Sprache der Gerichte in Elsaß-Lothringen eine Ausnahme beschlossen.

Die Reichsjustizkommission hat unter diejenigen Personen, welche zur Verweigerung des Zeugnisses berechtigt sind, sofern sie nicht von der Verpflichtung zur Verschwiegenheit entbunden werden, auch die Aerzte in Ansehung desjenigen aufgenommen, was ihnen bei Ausübung ihres Berufs anvertraut worden ist.

Von der bisher sechs Mitglieder starken alt-conservativen Fraction des Abgeordnetenhauses ist v. Mantuffel allein wiedergewählt. Dieser Herr, sodann zwei agrarische Hofbesitzer aus Schleswig-Holstein, fünf aus den Reihen der früheren Altconservativen wieder zur Wahl gelangte Abgeordnete und zwei „Deutsch-Conservative“ aus Hinterpommern, im Ganzen zehn Personen, sind so ziemlich die einzigen selbständigen, von rechts der Regierung widerstrebenden Elemente aus den konservativen Reihen; darunter befinden sich aber auch noch zwei Landräthe. Im Ganzen werden 126 neue Mitglieder in das Haus treten. Die übrigen sind wiedergewählt, und zwar haben nur wenige von ihnen die Wahlkreise gewechselt. Bezüglich der sozialen Stellung seiner Mitglieder bietet das neue Abgeordnetenhaus folgendes Bild: Es zählt in seinen Reihen einen Prinzen, 4 Minister, 2 Minister a. D., 16 wirkliche und einfache Geheimräthe, 2 Kammerherren, 2 Bundesdirectoren, 1 Bundeschaftsdirector, 2 Bundesälteste, 25 Landräthe, 4 Deconomieräthe, 1 Deichgraf, 1 Kreishauptmann. Die Zahl der Juristen von Beruf beträgt 100, und zwar befinden sich darunter 9 Gerichtsdirectoren, 56 Stadt-, Kreis-, Appellationsgerichts- und Obertribunalräthe, 8 Kreisrichter, 6 Staatsanwält, 19 Rechtsanwält und Justizräthe, 1 Erzieher und 1 Referendar a. D. Dazu gesellen sich 31 städtische Verwaltungsbeamte, Bürgermeister, Polizeibeamte, Stadträthe u. 2 Stadtverordnete. Die Gutsbesitzer figuriren mit einer Kopzahl von 84. An Professoren zählt das Haus 10 unter seinen Mitgliedern; derselbe disponirt es über 11 Schulmänner, 7 Mediciner, 2 Apotheker, 9 Redacteure und Schriftsteller, 4 Amtmänner und Schulzen, 15 katolische

Priester und Kirchenbeamte, 6 evangelische Pfarrer, 1 Stadtschreiber, 3 Formmeister, 1 Bergbauhauw, 20 Rentiers, 21 Kaufleute und Fabrikanten, 15 Hofbesitzer, 2 Dekonome, 1 „Hirchhüter“, 1 Kunstgärtner und 1 Posthalter. Von einzelnen Wenigen fehlt noch die Angabe des Berufs.

Auf ein am 27. October aus Düsseldorf an den Fürsten Bismark abgegangenes Telegramm:

„Nachdem wir einen jenen rheinischen Wahlkreis dem Reichstagsmitglied wählen können, bringen wir ein. Durchaus nicht begreifliches Hader! Die vereinigten liberalen Wähler des Wahlkreises Düsseldorf.“

Im Auftrag Hiesiger, hat Avocat-Anwalt Züheler, wie man an „Oberfelder Zeitung“ schreibt, folgendes vom 27. Oct. 9 Uhr 39 Min. Nachts datiertes Telegramm erhalten:

„Hiesiger, Düsseldorf. Herlichen Dank für die Nachricht, und Glückwünsche zum Erfolge. Für Bismark.“

Unter Reichsanzeiger wird im Laufe dieses Monats dem Professor Engelhard zu dem Vorträtretler Hagen, welches den Titel des Bismark'schen (auch Bismark'sche genannt) auf dem Bürgerwege hieren soll. Für die Ausübung der beiden, von Professor Engelhard als „Schmuck der zu dem Denkmale führenden Freitreppe verfertigten Bildsäuren hat sich in Hannover unter der Vorsetztheit des Herrn Stadtdirector Rask ein Comité gebildet. Unsere nordische Plastik wird durch die Ausübung dieser beiden Kolossalfiguren von Meister Engelhard um zwei höchst werthvolle Charaktere bereichert werden.

Nachdem seit der ersten Geschäftsrevision der Staatsämter ein Zeitraum von nahezu zwei Jahren verfloßen ist, hat der Minister des Innern die Oberpräsidenten veranlaßt, zu einer anderweitigen Revision der Staatsämter zu schreiben.

Mehrere übereinstimmenden Nachrichten zufolge soll der Kaiser das Entlassungsgesuch des Grafen v. Arnim-Bohnenburg als Oberpräsidenten der Provinz Schlesien anzunehmen verweigert haben.

Deutscher Reichstag.

3. Plenarsitzung vom 2. November.

Die heutige Sitzung eröffnete Präsident von Forderbeck um 2 1/2 Uhr. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen wurde durch Namensaufruf die Anwesenheit von 220 Mitgliedern constatirt. Das Haus ist somit beschlußfähig und kann zur Tagesordnung übergehen. Die Wahl des Bureau's wird durch Abgabe von Stimmzetteln vorgenommen. Während des Cerimoniums hat der zweite Vizepräsident Freiherr Schenk von Stauffenberg das Präsidium übernommen und verkündet, daß die Wahl des ersten Vizepräsidenten auf den Abgeordneten v. Forderbeck gefallen ist; derselbe ist mit 216 von 218 Stimmen wiedergewählt worden und nimmt das Amt mit einigen verbindlichen Worten an. Zum ersten Vizepräsidenten wurde Freiherr v. Stauffenberg mit 189 von 217 Stimmen gewählt. Nächste Sitzung morgen.

Bermischtes.

Die neueste Nummer des „Bildungs-Verein“ constatirt für die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung im laufenden Jahre eine erfreuliche Zunahme. 96 neue Bildungs-Vereine haben sich in den Mitglieder-Verzeichnissen als log. Corporativ-Mitglieder eingetragen lassen, während im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres es nur 45 waren.

Am 1. Oktober Dom wird fleißig fortgebaut, für die Thürme bis zu dem Helm sind die Bausteine alle fertig gestellt. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist bei anhaltend günstigem Wetter über einige Wochen die Arbeit an beiden Thürmen bis an den Helm geblieben. Augenscheinlich sind 500 Arbeiter an dem Riefenbau thätig.

Wie die „Köln. Zig.“ erklärt, sollen die Turme in wieder aufgegeben werden, und zwar so, wie früher waren, d. h. nach dem Plane von Philibert Delorme. Der betreffende Beschluß wurde dem genannten Blatte zufolge in diesen Tagen gefaßt.

Das Fermo, welches die Abfassung des vorigen Sultans Murad V. verfügte, ist erst jetzt veröffentlicht worden. Es lautet: „Wenn der Imam der Moslems an selbständigem Wahnsinn leidet und also der Zweck der Imamswürde verfehlt wird, ist es gestattet, daß derselbe seiner Würde entkleidet werde.“ U. a. w. g. Antwort: Gott weiß es, ja! Es schrieb der arme Hassan Gheirullah, dem Gott vergeben möge.“

Dem Drkan in Centralamerika, über welchen eine New Yorker Depesche bereits kurz berichtete, hat nach etwas ausführlicheren Telegrammen englischer Blätter ungeheuren Schaden angerichtet. Managua, eine Stadt in Nicaragua, wurde überschwemmt, 400 Häuser wurden beschädigt und viele Menschen sind ertrunken. Der Gesamtschaden in der Stadt wird auf 2 Millionen Dollars geschätzt. In Bluefields, einer Stadt im Mosquitos-Territorium, wurden 300 Häuser demolirt. Der Schaden, welchen die Kaffeeernte einleitet, soll 3 Millionen Dollars betragen.

[Socialdemokratisches.] Am Montag fand ein Berliner Schriftsteller, welcher mit wohl Gelingen eine Wasserpartie von Kummelburg nach Kopenick machte, durch Umhängen des Bootes seinen Tod. Die „Berliner Freie Presse“, welche diese Notiz bringt, macht für die beklagenswerthen Vorfälle die — Berliner Buchdrucker-Verleger verantwortlich, „denn“, so folgert das socialdemokratische Blatt, „hätten die Leute Arbeit gehabt, wäre das Unglück nicht geschehen.“ — Wahrscheinlich, Herr Socialdemokrat wissen sich zu helfen!

Wissenschaftliche und Kunsthistorische.

Die hundertjährige Scherztagfeier des Bismarck'schen Schlosses findet am 17. November d. J. in seiner Gestaltbild enthält werden. Die zu diesem Zweck in ganz Deutschland veranstalteten Sammlungen haben einen hundertjährigen Vertrag gehabt, um die Kosten der Feier zu decken. Als Schatzmeister in den nächsten Tagen eine Arbeit von Schloßherr Schloß Georg Meier in Hiesberg, erschienen unter dem Titel: „Friedrich Christoph Schloßherr, der Historiker, Erinnerungsblätter aus seinem Leben und Wirken“, Leipzig, bei Engelmann. Die Schrift enthält einen biographischen Bericht durch eine familiäre Sammlung bisher nicht veröffentlichte Briefe Schloßherr's, welche viel der interessantesten über Kultur- und Literaturgeschichte in den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts enthalten.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 2. Novbr. Weizen 105-200. Roggen 170-200. Gerste 160-180. Hafer 170-180. ...

72.50. W. unverändert. Weizen per 1000 Liter ohne Faß ...

Wasserlauf der Saale bei Halle (an der Köhler. Schiffschleuse bei Dreßden) am 2. Novbr. Abends am neuen Unterbau ...

Wasserlauf der Elbe bei Magdeburg am 2. Novbr. Am Vormittag über ...

Berlin, d. 2. November. Bei ziemlich fester Gesammthaltung ...

Wasserlauf der Saale bei Halle (an der Köhler. Schiffschleuse bei Dreßden) am 2. Novbr. Abends am neuen Unterbau ...

Wasserlauf der Elbe bei Magdeburg am 2. Novbr. Am Vormittag über ...

Berlin, d. 2. November. Bei ziemlich fester Gesammthaltung ...

niveau ein, konnten sich aber weiterhin abheben, da das Ansehen sehr verbessert ankam; allerdings blieben auch das Geschäft ...

Bei den österreichischen Emplacementen gingen Creditactien und Franzosen ...

Keuziger Börse vom 2. Novbr. Königl. f. d. Renten-Anleihe ...

Halle-Corau-Guben ...

Halle-Alt. III. gar. ...

Magdeburg-Altenbeken ...

Berliner Börse vom 2. November.

Table with columns for various securities and their prices, including Staats-Anleihe, Eisenbahn-Anleihe, and various bank shares.

Dividende

Table listing dividends for various companies and banks, including Berlin-Hamburger, Berlin-Potsdamer, and others.

Dividende

Table listing dividends for various companies and banks, including Halle-Corau-Guben, Halle-Alt., and others.

* Als bei den Erträgen ein anderer Zinssatz nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Bekanntmachungen.

Königstrasse Nr. 5 ^a .	<h2 style="margin: 0;">J. Neumann. Berlin.</h2> <p style="margin: 0;">Cigarren- und Tabak-Fabrik.</p>	Gr. Ulrichsstr. Nr. 3.
EN DETAIL	<p style="font-size: 0.8em;">Gestützt auf den in meiner Niederlage Königstrasse 5a, erzielten ausserordentlichen Absatz meiner Fabrikate erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend die ganz ergebene Mittheilung zu machen, dass ich mit heutigem Tage</p> <p style="font-weight: bold; font-size: 1.2em;">eine zweite Niederlage</p> <p style="font-size: 1.5em; font-weight: bold;">Gr. Ulrichsstrasse Nr. 3</p> <p style="font-size: 0.8em;">eröffnete und in derselben genau die Sorten Cigarren und Tabake zum Verkauf bringe, welche sich in meiner ersten Niederlage die stete Gunst des geehrten rauchenden Publikums erworben haben, — Gleichzeitig sage meinen geehrten Abnehmern bei dieser Gelegenheit für das mir seit Eröffnung des ersten Geschäfts bewiesene Wohlwollen meinen wärmsten Dank und bitte, mir auch ferner dasselbe geneigtest bewahren zu wollen.</p> <p style="text-align: right; font-weight: bold;">Hochachtungsvoll und ergebenst</p> <p style="font-size: 1.2em; font-weight: bold;">J. Neumann.</p> <p style="font-size: 0.8em;">Halle a/S., 3. November 1876,</p>	EN GROS
Königstrasse Nr. 5 ^a .	<h2 style="margin: 0;">Gründung der Firma 1850.</h2>	Gr. Ulrichsstr. Nr. 3.



Patent-Rübenkopfschneider,

auch für Kartoffeln vortheilhaft anwendbar, für Rindvieh- und Schaf-Futter;

alle andern Sorten **Rübenschnneider; Säckselmaschinerien** für Stroh- und Grünfutter;

Göpel-Dreschmaschinen in allen Größen;

Rübenheber verbesserter Construction; halten wir auf Lager und empfehlen angelegentlichst.

F. Zimmermann & Co. Halle a/S.

Wein reichhaltiges Lager in **Bendel-, Anknöpfe- und Binde-Schlipsen**

hatte angelegentlichst empfohlen und mache auf herabgesetzte Preise aufmerksam.

Emil Erbss Nachf. Paul Nägler.

Leipzigerstrasse 104.

Reisszeuge

von vorzüglicher Güte bei **Otto Unbekannt,** Reinschmieden.

Reine Salicylsäure

nebst pract. Gebrauchsanweisung für Haus u. Küche, à Schachtel 50 & 100.

Albin Hentze, Schmeerr. 36.

Bu Oberhemden

sowie überhaupt zu bester Bekleidung für Damen und Herren empfehle eine bisher in gleicher Güte noch nicht hergestellte, durchweg aus allerbestem Kettengarn gefertigte

Leinwand eigener Fabrik.

Dieselbe zeichnet sich sofort in der Wäsche durch ihren feindenartigen Glanz, ihr kerniges Gewebe, festen runden Faden, vor jeder andern Leinwand hervorragende aus, überrifft jedes andere Fabrikat an **Halbbarkeit**, sowie an **Preiswürdigkeit** (in Anbetracht ihrer Güte und weil sie aus erster Quelle stammt). — Da dieser Leinwand **Viele-felder** Weiche gegeben ist, so ist sie als **eleganteste, dichteste, durabelste und preiswürdigste** Leinwand jeder Haushaltung zu bester Wäsche zu empfehlen.

Oberhemden werden stets nach Maass sorgfältig und beiführend nach neuesten Schnitt angefertigt.

Oberhemden - Einsätze, Kragen und **Manschetten** in alternativen Façons sind in größter Auswahl vorräthig.

C. A. Schnabel,

Leinen- u. Wäsche-Lager eigener Fabrik,
2 Gr. Märkerstr. 2 (nahe am Markt u. Leipzigerstr.)

Düsseldorf, München, Paris, London, Köln, Dublin, Oporto, 1852. 1854. 1855. 1862. 1865. 1865. 1863.

Empfehlenswerth für jede Familie!

Ausgezeichnet auf der Reise, besonders zur See, auf der Jagd, in den Fabriken, Gewüben etc. etc.

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise: „Occidit, qui non servavit“, erfunden und einzig und allein destillirt von **H. Underberg-Albrecht** am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein, **Hoflieferant:**

Sr. Majestät des Deutschen Königs von Preussen, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preussen, Sr. Kaiserl. Hoh. des Prinzen von Japan,		Sr. Maj. des Königs von Bayern, Sr. Kgl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen, Sr. Kais.-Maj. des Sult., Sr. Maj. des Königs Ludwig I. von Portugal,
---	---	--

so wie vieler andern Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. etc. etc. Höf.

Frei von allen drastisch wirkenden Substanzen, ist der **Boonekamp of Maag-Bitter** als Präservativ gegen **Cholera, Cholierie, Brechruhr** und ähnliche böse Zufälle zu empfehlen. Die von den hohen Medicinal-Behörden des In- und Auslandes geprüfte Composition bürgt für den günstigen Erfolg.

Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und in Flacons acht zu haben in **Halle** bei den Herren **C. Müller, Delicatessenhdlg.; Wilh. Schubert, gr. Stein- u. gr. Ulrichsstr.-Ecke; Theod. Voigt, gr. Schlossgasse 7; in Bielefeld** bei Herren **Julius Reichel, Otto Hagenburg; in Schaafstedt** bei Herrn **Carl Apel** sowie allenthalben bei den übrigen bekannten Herren Debitanten.

Paris, Wittenberg, Altona, Wien, Bremen, Köln, Philadelphia, 1867. 1869. 1869. 1873. 1874. 1875. 1876.

Aetznatron z. Seifekochen

bei **Helmhold & Co.,** Leipzigerstr. 109.

Feinste Rebanerter Seifen empfiehlt **Holtze.**



Sonntag u. Montag stehen gute fette u. magere Land-schweine zum Verkauf im Hofhof zum gold. Pfug in Halle.

Buch & Rolle.

Sobenturm.

Sonntag und Montag, den 5. u. 6. November, ladet zur **Kirmes** freundlichst ein **W. Weber.**

Trotha.

Sonntag **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **E. Knoblauch.**

Gottenz.

Sonntag den 5. d. Mts. **Einzugsschmaus** mit **Tanzmusik.** **L. Wolf.**

Familien-Nachrichten.

Lodes-Anzeige.

Heute Nachmittag 3/4 Uhr entschlief sehr sanft und in seinem Frieden der Ortsrichter a. D. u. Gutsbesitzer **Friedrich Reichardt** in einem Alter von beinahe 77 Jahren. Diese traurige Nachricht sei vielen vielen Freunden u. Bekannten um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen.

Bottendorf, d. 31. Oct. 1876.

Lodes-Anzeige.

Heute Morgen 2 1/2 Uhr endete ein sanfter Tod das Leben unserst guten Vaters, Groß- u. Schwiegervaters, des Auszüglers **Carl König** zu Giebichitz, in seinem noch nicht vollendeten 71. Lebensjahre. Diese Trauernacht theilen wir allen seinen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stillles Beileid mit.

Giebichitz, Brehna, Cavelle Heidob, Bittersfeld, Pörsdorf, Schwärz, d. 2. Nov. 76

Die Trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 5. Nachmittag 2 Uhr statt.

Möbelfuhrwerk

jeder Größe, dem tüchtige Auflader beigegeben werden können, empfiehlt zu Umzügen **C. Dettenborn,** Möbelfabrikant.

Eoeben erschienen:

 **Forst- und Jagd-Kalender 1877 v. Judelch,** 2 Theile. Preis 3 Mark.

 **Forst- und Jagd-Kalender 1877 von Schneideler & Behm.** Erster Theil 2 Mark.

 **Gartenkalender,** deutscher 1877, von Th. Rümpler. 2 Theile. Preis 3 Mark. Bei Einlieferung des Betrags **Franko-Zusendung.**

Max Koestler, Buchhandlung, Halle a/S., Poststraße 10.

Richard Reinicke, Uhrmacher, Halle a/S., gr. Klausstraße Nr. 8, empfiehlt sein Lager von Taschenuhren, Pariser Pendulen, Regulatoren, alle Sorten Wanduhren u. ferner silbernen, Talmis- u. vergoldeten Uhrketten. Reparaturen jeder Art werden prompt ausgeführt.

Klajenbäume als Nutholz werden zu dem höchsten Preise zu kaufen gesucht von **H. Anhalt,** Hannover, Weidenbaum Nr. 11.

Ida Böttger,

Weisswaren- und Aussteuer-Geschäft.

Das Neueste in **Brautschleiern, Morgenhauben, Taufkleidern, Caufmützen,** empfing in großer Auswahl.

Stadt-Theater.

Sonabend den 4. November. 4. Vorstellung im II. Abonnement.

Zum zweiten Male: **Neu! Diese Männer!!** **Neu!**

Allerneuester Lustspiel-Schwanz in 4 Acten von Julius Rosen. **Schauspielpreise.**

Geschlachtete fette **Pommerische Gänse, Stück 1 & 15** Fr. bis 2 **Fr.**, 1 **Girch**, 1 **Wildschwein**, mehrere **Rebe** zerlegt, wovon kleinere und größere **Bratenstücke** empfehle, **Kochfleisch** **Nr. 3** Fr., frisch abgejogene **Gäsen** **Stück 15-20** Fr., **Goldfasanen, Waldkneipen, Kram-** **metzsvogel** empfiehlt **C. Müller Nachf.**

Lodes-Anzeige.

Heute Morgen 2 1/2 Uhr endete ein sanfter Tod das Leben unserst guten Vaters, Groß- u. Schwiegervaters, des Auszüglers **Carl König** zu Giebichitz, in seinem noch nicht vollendeten 71. Lebensjahre. Diese Trauernacht theilen wir allen seinen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stillles Beileid mit.

Giebichitz, Brehna, Cavelle Heidob, Bittersfeld, Pörsdorf, Schwärz, d. 2. Nov. 76

Die Trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 5. Nachmittag 2 Uhr statt.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.



Der Kaffernkrieg in Süd-Afrika. Von Emil Jarnikow.

(K. Sta.) Kimberley (South African Diamond fields), 8. September. Angehts der drohenden Kaffern-Überfälle in der ganzen südafrikanischen Colonie wird selbst ihrem weiteren Verlaufe eine zunächst auf eigener Anschauung beruhende und vollständig sachgemäße Darstellung ihrer Ursachen und ihrer bis jetzt zu Tage getretenen Wirkungen nicht uninteressant sein. Das — ganz entgegen- gesetzt dem amerikanischen Grundzuge der Ausrottung — völlig auf philanthropischen Ideen beruhende Colonisations- princip der Engländer ließ sich jeder bei dem ganz abnormen Zahlenverhältnis zwischen der weißen und der in ungeheurer Uebermacht vorhandene eingeborenen Bevölkerung dem Thun und Treiben der letzteren mehr oder minder vollständig freien Spielraum und gab ihr mit der fort- schreitenden Civilisation auch die Mittel an die Hand, bei sich darbietender günstiger Gelegenheit der weißen Bevöl- kerung der Colonie einen nicht zu unterschätzenden Wider- stand entgegenzusetzen. Der sogenannte Bafutokrieg, der in den schätzigen Jahren mit schweren Verlusten auf beiden Seiten ausgefochten wurde und mit der völligen Unterwerfung der Bafutos endete, die selbstverständlich zu jener Zeit nur zu einem ganz geringen Procentfuß mit Feuer- waffen versehen waren, bewies den Kaffern, daß sie ihre Bestrebungen zunächst auf die Beschaffung von Gewehren lenken mußten, um wenigstens bis zu einem gewissen Grade der Ebenbürtigkeit mit ihren weißen Feinden zu gelangen. Soheran den Befehlen ihrer Häuptlinge wanderten nun Schaaren dieser Kaffern als Arbeiter in die Pflanzplätze, auf die Farms, an die im Bau begriffenen Eisenbahnen, und seit Entdeckung der Gold- und Diamantfelder nament- lich in letztere, wo sie guten Lohn erhielten und nach wenigen Monaten durchaus nicht aufreibender Thätigkeit für diesen sich Betriedigung ihrer Wünsche, d. i. Gewehr und Munition, erkaufen, mit denen sie dann schweis- tig in ihre wirthliche Zurückkehrten, um anderen, dem- selben Grundzüge huldigenden Vertretern ihres Stammes Platz zu machen. Man hat sich nun allerdings zu keiner Zeit verhehlt, daß die Ausrüstung mit Feuerwaffen dereinst wohl von entscheidendem Einfluß auf das Bestehen der Colonie sein könnte, man ist aber niemals zu einer alle Theile befriedigenden Lösung dieser Frage gelangt, denn Arbeitskräfte mußten beschafft werden, und diese wären, ohne den Kaffern die Gewissheit zu geben, Gewehr, Pulver und Blei zu erhalten, nie ermöglicht worden; daher schä- ferten man insbesondere in den Diamantfeldern alle Be- sorgungsmittel in dieser Hinsicht mit dem Bewußtsein ein, das gesunde Etkorado möglichst schnell für das eigene Volk nach Kapstadt auszuwandern und die Zukunft späteren Bewohnern dieser Himmelsstriche zu überlassen. Seit Jahren haben wir Tausende und aber Tausende von Kaffern der östlich und nördlich wohnenden Stämme hier ankommen und vollenden ihren Zweck heimwärts nehmen sehen und nichts hat den innern Frieden des Landes ge- stört, bis endlich in diesem Frühjahr Burgers, der zweite Präsident der Transvaal-Republik trat ihrem Bestehen, den Entschluß faßte, die an der nördlichen Gränze des Trans- vaal Staates schaffenden Wampenis unter ihrem Haupt- linge Setfutuni wegen angeblicher Grenzverletzungen zu strafen, augenscheinlich indessen mit der Absicht, die Gränze des eigenen Landes nach Norden hin, dem sagenhaften Goldlande Dpbi, zu erweitern. In wie weit die Ansprüche der Regierung von Transvaal berechtigt sind, lasse ich dahingestellt; sie fügt sich auf einen im Jahre 1854 geschlossenen Ver- trag, wonach ihr eine große Strecke Landes, die gegenwärtig noch von Setfutuni's Volk bewohnt wird, von Umwago, einem Unterhäuptling des in Natal schaffenden Zulu-Königs Setwawo, abgetreten wurde. Das Recht auf dieses Land nun gesteht Setfutuni nicht ein, behauptet, daß er sowohl wie sein Vater Setwawo die einzigen rechtmäßigen Eigentümer und auch stets im Besitze des- selben gewesen seien — daher die gegenwärtig mit einer vollständigen und schmachtvollen Niederlage der Boers zum Schluß gelangte erste Scene ohne genügende Vorber- eitung, weil ohne genügende Geldmittel, Waffen und Mannschaften, begonnener Krieges. Die Einzelheiten, die sich der Boers so unglücklichen Felzugs darzustellen, würde mich zu weit führen; dagegen will ich versuchen, ihrem Verlaufe die Aufstiche des nunmehr mit Krieg bedrohten ganzen Landes klar zu legen. Soeben einge- troffene sichere Nachrichten aus Natal lassen es als zwei- fellos erscheinen, daß nunmehr auch Setwawo, der mächtige und gefürchtete Zulu-König, sich zu rühren beginnt und im Verein mit Setfutuni eine Heeresmacht von 15,000 mit Gewehren bewaffneten, rüchigen Kriegern gegen Transvaal marschiren wird. Es mag eine solche Anzahl Leute den deutschen Begriffen als lächerlich klein erscheinen, und doch ist sie das keineswegs mit Hinsicht darauf, daß bei der spärlichen Bevölkerung von Transvaal Präsident Burgers mit nur höchstens 1000 streikräftigen Boers ins Feld zu rücken vermochte! Man fühlt es jetzt vollkommen in ganz Süd-Afrika, daß fast sämtliche Kaf- ferstämme, und zwar vorsehlich in der Auslegung find, daß dies nunmehr die ungetheilte Aufmerksamkeit eines jeden Wißigen beansprucht. Diese Bewegung ist bereits in aller Colonien bemerkbar. Man begann lange vor dem Setfutuni'schen Kriege mit Gerüchten von zu erwartenden Feindseligkeiten in den östlichen Theilen von Transvaal. Als diese Gerüchte erstarben, gab sich keine Unzufriedenheit in Bafutoland kund, angefaßt durch den Häuptling Ne- machia Woffelb. Schon im Februar gelangten nach Bloemfontain, der Hauptstadt des Drange-Freistaates, Mel- dungen von beschäftigten Aufhebungen Seitens dieses Häuptlings, der sich seit lange einen Namen zu machen genußt hat als einer der unglücklichsten, aber auch flüchtig- sten Führer des Bafutostammes. Zu derselben Zeit verbreite- ten sich seltsame Gerüchte und Erzählungen von einem be- vorstehenden Kriege unter den rothen Kaffern (den Fin- gero) der Cap-Colonie, und es fanden geheime Zusammen- künfte unter den Führern der verschiedenen Stämme Statt.

Alle diese Bewegungen jedoch machten einen ernstlichen Eindruck erst bei dem Ausbruch des Setfutuni-Krieges, und jetzt nun giebt die allerdings bedenkliche Demonstration Seitens Setwawo's allen Schwarzern in der Colonie zu bedenken, die das erörtern, was ihre Führer und sie selbst thun werden, wenn ihre Zeit kommt! Was die briti- schen Besigungen im Besondern anbelangt, so ist nicht zu leugnen, daß die vielfach unlauteften Gerüchte auch bereits in den östlichen Theilen haben, insofern sich in den nordöstlichen Districten, sowie im Caplande und in Kaffern ein Zustand der Besorg- nis bemerkbar macht, der häufig zum Glück noch eines thatsächlichen Grundes entbehrt. Es ist ferner unleugbar, daß die drohenden Nachrichten aus Natal das Ihre thun werden, die gegenwärtige Erregung zwischen jenen an den Gränzen bisher friedlich zusammen lebenden Theilen der Schwarzern und weißen Races noch zu erhöhen. Thatsache ist es, daß viele Boers mit Weib und Kind ihre Höfe verlassen und in die Städte flüchten, so die langjährigen Früchte ihrer mühevollen Thätigkeit den frohlockenden Schwarzern ohne jede Gegenwehr überlassen. Durch die Regierung von Natal intercedirt, hat nun zwar Setwawo sich entschuldigt dahin ausgesprochen, daß es ihm unmög- lich erscheine, die jungen freiwilligen Krieger seines Stammes von einem Angriff auf die Boers, ihre Erbtheile, zurückzuhalten; doch ist es nicht schwer zu erkennen, daß bei diesem gefährlichen Willen der Wunsch nur Vater seiner Gedanken ist, und nach ihm zu urtheilen, was die Ge- schichte von seinem Charakter weiß, muß selbst der vertrauens- selige Zuschauer zu der Ueberzeugung gelangen, daß er im Gegentheil sein Volk zum Vernichtungskriege anreißt, an- statt zu versuchen, dessen Gemüther zu beruhigen. Wäh- rend man einerseits alle Wahrscheinlichkeit vorliegt, daß die Julius Transvaal angreifen, ist andererseits nur wenig Hoffnung vorhanden, daß die übrigen Stämme in weite- re Höhe verscharen werden. Selbst Sir Henry Barkly, Gou- verneur der Cap Colonie, wird nicht Diplomat genug sein, den Krieger aufrechtzuerhalten, sobald es den Kaffern vor- theilhaft erscheint, sich anders zu verhalten. Die fast in allen Theilen der Colonie auftauchenden Bestürzungen von dem möglichen Ausbruch eines Kaffernkrieges haben ferner nicht verfehlt, bei der Schwarzbevölkerung ein gewisses Gefühl der Ueberlegenheit hervorzuwirken und der gegenwärtigen Erfolgs-Setfutuni's ist ihnen schon ge- nügender Beweis, durch ihre thatsächliche Uebermacht einen Ausrottungskrieg mit Glück zu führen. Um die Lage noch zu verschlimmern, hat die Republikaus aus angebornem Haß gegen alles Englische jegliche Hülfen von Seiten der Engländer, die sich ihr zahlreich als Freiwillige angetragen, abgelehnt, und so dürfte denn am Ende kein anderer Ausweg bestehen, als daß die englische Regierung die ganze Ange- legenheit kräftig in die Hand nimmt und mit eigenen Truppen der weißen Bevölkerung zu Hülfe eilt, worauf sie nach einem erfolgreichen Felzuge wahrscheinlich nicht zögern würde, die noch nicht unter englischer Oberhoheit lebenden Theile der Colonie sich einzuverleiben. Hier in den Feldern sieht es im Augenblick ganz kriegerisch aus; Artillerie-, Cavallerie- und Infanterie-Freiwilligenkörper sind in der Bildung begriffen; es wird tüchtig gedrillt und trotz der aus allen Nationen zusammengewürfelten Truppe mit einer bemerkenswerthen Einigkeit zu Werke gegangen, so daß ich der festen Ueberzeugung bin, wir hier können den kommenden Ereignissen mit Ruhe ent- gegenstehen. Als algebierter preussischer Soldat habe auch ich den Hinterladen wieder geschultert und werde nach Kräften versuchen, die eigenen Erfolge in den Feld- zügen 1866 und 1870-71 gegen die südafrikanischen Turoos zu vermerken.

Die Fehler im Parcellirungs-Verfahren der Preussischen Staatsdomänen.

Unter diesem Titel hat der Abgeordnete Comhart eine Schrift erscheinen lassen, welche die Weise, wie jenen Wäldchen des Landtags bisher entworfen worden, einen eingehenden Kritik unterzieht. In mehreren concreten Beispielen werden die Mängel der Regierung angedeutet, welche die Frage im gerich- teten für die Errichtung des beabsichtigten Zweckes geeignet seien. Der Verfasser kommt zu folgendem Resultat: „Wir meinen, daß trotz des aufrichtigen und ersten Willens, mit welchem der Herr Finanzminister für die große staatswirthschaftliche Idee, in Preussen voranzutreiben den Bauernstand nicht ins Feld zu werfen, eingetreten ist, ein zu fiscalischer Geist durch die Preussische Domänenverwaltung weht, um von ihr zu verlangen, daß sie kumulirten Anschaffungen zugänglich sein sollte. So oft die Frage aus an herantreten ist, ob es nicht zweckmäßiger sei, die Ver- waltung der königlichen Domänen vom dynamischen abzu- lösen und auf das Ministerium für die landwirthschaftlichen An- gelegenheiten zu übertragen, haben wir dieselbe stets mit einem „Nein“ beantwortet. So lange in Preußen die Domänen lediglich als Finanzquelle dienen und der Grundbau herrscht, bleiben meist- theils zu verkaufen und jedes Geschäft, selbst wenn es weit über die Laxe geht, zu acceptiren, ja von den Interessen des Staates spricht, wenn auf diesem Wege der letzte Pfennig vom Pächter herausgeholt wird, so lange können wir unsere Hände über diese Mittel nicht heben. Wenn dagegen ein staatsmännlicher Ge- danken der in Preussen landwirthschaftliche Idee, in Preussen voranzutreiben den Bauernstand nicht ins Feld zu werfen, eingetreten ist, wenn auf königlichen Domänen ein Bauernstand herangezogen werden soll, der der Laxe wahrer conservativer Interessen ist, dann meinen wir, daß diese Frage von einem anderen als dem rein fiscalischen Gesichtspunkte aus anzufassen und zu entscheiden im Besitze derselben liegt und gemeint haben. Bis das Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten ins Leben gerufen wurde, da ordnete man diesem nicht nur sämtliche königlichen und Ministerialanstellungen des Staates, sondern auch die Generalkommissionen unter. Wie dieser aber liegen, als das man bezweigen möchte, dem ständlichen Abgeordneten, welche im Preussischen Landculturbureau arbeiten, untergeordnet sind, auch mit der Ausführung der uns in diesen Blättern beschäftigenden Aufgabe betraut und ihm — dem Minister für die landwirth- schaftlichen Angelegenheiten — nicht nur die Auswahl aller Besten- des Reiches zu machen, sondern im Falle der Uebernahme der- selben, sondern bei seitens des Staatsministeriums mit dem umfassendsten Vollmachten ausruft, so daß nach den Anträgen jeder Häufel des Landtages nicht nur das allgemeine wirth- schaftliche Interesse grundlegend berücksichtigt, sondern die Be- dingungen auch in Rücksicht auf die staatswirthschaftliche Er- lösung gemeint. — Acceptulirung mir zum Schluß die Bestimmung, lummarlich, so dürfen sie sich in folgenden Sätzen zusammenfassen:

a. Man vertheile die ganze Feldmark unter hunderttheilige Acker und erhalte einen selbstständigen Gutbesitzer, sondern nur eine Land- gemeinde, b. Die Haushaltungskosten sind in der Regel nicht im freien Felde, sondern in einem geschlossenen Dorfe zu etabliren. c. Die vorhandenen Gutsgüter sind nicht auf den Acker zu verkaufen, sondern zur Erhaltung der Haushaltungskosten zu verwenden. d. Vor der Parcellirung ist die Frage der Ver- und Entföhrung zu untersuchen und zu reguliren. e. Die Ver- theilung der Grundstücke ist nach dem Werthe auf Grund einer neuen Bestimmung resp. Werthberechnung zu bewirken und hier- bei ein ständliches Gut auszuheben. f. Eintheilung mit den Eigenthümern ist die Grundlage zu vertheilen. g. Die Hufe sind den Bewerbern nach der Laxe zu überlassen und steht der Regie- rung, mit Ausschluß des öffentlichen Verkaufes, die Auswahl unter mehreren zu. h. Von dem Erwerber ist $\frac{1}{2}$ baar aus- zahlen, während $\frac{1}{2}$ mit 4 Procent Zinsen und einer entsprechenden Amortisationsrate innerhalb 30 Jahren abgelöst werden. i. Außer den Entlohnungen haben die Bauern nur die baaren Auslagen zu erlassen. k. Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegen- heiten wird mit den Ausführungsmaßregeln beauftragt.“

Bernisches.

— [Spanischer Verbrecher.] Ein großer caris- tischer Verbrecher, schreibt die in spanischen Dingen wohl bewanderte „Ephemeride“ Rosa Samanico, wird bermalen in Bayonne gefangen gehalten, bis die französische Regie- rung den von dem Madrider Cabinet an die gerichteten Antrag auf Auslieferung dieses Mißthäters gebührend ge- prüft haben wird. Es werden beim Samanico, der an der Spitze einer carlistischen Räuberbande stand, nicht weniger als vierzig schwere Verbrecher zur Last gelegt, worunter die Ermordung mehrerer Greise und junger Mädchen. Die Bande unterzog die Unglücklichen, welche ihr in die Hände fielen, den grausamsten Martern, um ihnen die Bezeichnung des Ders abrupfen, wo sie ihre Habe verborgen hielten; die Frauen wurden, ehe man sie tödtete, gefoltert. Die Gegend, wo die Bande ihr ab- schreckliches Handwerk trieb, liegt in der Nähe einer durch sie berüchtigt gemordeten Schlucht, des Abgrunds von Iza- quiza in dem Gebirge von Ober-Navarra. Bald denken sich ihre Gefangenen über diese That, die Weine nach oben, und schloffen auf sie um die Wette, bis das Geil durch eine Kugel zerrissen wurde; bald häuften sie ihre Opfer und warfen sie dann in den Abgrund; bald endlich verbrannten sie dieselben lebendig auf trocknen Reisern und verscharrten sie darauf. In dem von der spanischen Wot- schaft dem Herzog Decazes übermittelten Acten-Consulat sind, wie gesagt, nicht weniger als vierzig solcher Fälle mit den Namen der Opfer und jahrelanger Zeugen auf- geführt. Samanico, der sich nach Frankreich geflüchtet hatte, war zuletzt auch von Don Carlos und seinen Gene- ralen verläugnet worden.

Die höchsten Thürme.

Table with 2 columns: Location and Height. Includes entries like Mikolaitische in Hamburg (144.2 Meter), Peterskirche in Rom (143.5), etc.

Montag den 6. Novbr. 1876 keine Sitzung der Stadtverordneten. Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung: G. König.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenziffern nach Maßgabe herbeizutenden und durch die Ekkredite dafelbst zahlbaren Käufe. Neu auf d. H. d. d. Am 31. Octobr. ...

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 2 columns: Date and Observations. Includes entries like 2. Novbr. 23.5, 3. Novbr. 23.5, etc.

Bekanntmachungen.

Stechbriefserledigung.

Der unterm 1. Juni er. hinter den Bädereigebirge Carl Schulze von hier wegen verfallenen Stechbrief hat sich erledigt. Halle a/S., den 30. October 1876. Der Staats-Anwalt.

Verpachtung eines Kohlenfeldes.

Das Recht zur Auslochung eines Kohlenfeldes des fiskalischen Grubenfeldes bei Langenhagen, in welchem das Vorkommen von Schwalkohle

nachgewiesen ist, soll in dem Revierhause der Königlichen Grube bei der Station Zeutschenthal am

Sonnabend den 11. November cr. Vormittags 9 Uhr öffentlich auf 18 Jahre verpachtet werden. Jeder Bieter hat bei dem

Beginne des Termins 6000 M. in Staatspapieren zu deponiren. Die Pachtbedingungen können mit dem Situationsplan über das Pachtfeld bei Herrn Factor Schmid auf der Grube selbst eingesehen werden. Abschrift der Pachtbedingungen ertheilt die Unterzeichnete gegen Einzahlung von 80 Pfg. in Postvertheilungen.

Artern, den 26. October 1876.

Königliche Langenhagen'er Grubenverwaltung.

Subhastations-Patent.

Ausgelagerte Schulden halber sollen die dem Defonomen Carl Pabst und dessen Ehefrau zu Gingen gehörigen nachbeschriebenen Grundstücke öffentlich meistbietend verkauft werden.

Es ist behal Subhastationstermin auf **den 7. Decbr. 1876 Vormittags 11 Uhr** im Rathhause zu Gingen und zwar mit dem folgen eines zweiten Termins anbraucht worden und es werden Kaufwillige mit dem Bemerkten geladen, daß die Verkaufsbedingungen im Termine selbst werden bekannt gemacht werden.

Greußen, den 26. October 1876.

Fürstl. Schwarzburg. Justizamt das. G. Hartmann.

Beschreibung der Grundstücke:

1. Planstück Nr. 689 des Furb., 1 q. 36 Ar 45 qm. Ackerland im Krollbache, Lare: 1890 M.
2. Planstück Nr. 15b des Furb., 2 q. 15 Ar 75 qm. Ackerland im Werthbache, Lare: 3900 M.
3. Die ideelle Hälfte vom Planstück Nr. 688 des Furb. (der ganze Plan 2 q. 13 Ar 34 qm.) Ackerland am Kusleber Wege, Lare: 648 M.
4. Planstück Nr. 260 des Furb., 0 q. 13 Ar 33 qm. Ackerland am Kreuzwege, Lare: 240 M.
5. Garten an der Soldeite, 0 q. 40 Ar 99 qm. CXXXVII. 5. des Furb., Lare: 900 M.

Seeben erschien im Verlage von Eugen Strien in Beig:

Gesetze und Verordnungen

betr. die Uebersetzungen in Deutschen Reiche, im Bundesstaate Preußen und den Reg. Bezirken Erfurt, Magdeburg und Merseburg.

Für Amtsvorsteher, Gemeindevorsteher, Landräthe, Polizei-, Rechts-, Staatsanwälte, Polizeirichter, Polizeiverwalter u. Polizeibeamte zusammengefaßt von

L. Rothe, Kreisrichterkanzl. in Beig. Preis 8 Mark 50 Pf.

Dieses Buch (von dem bekannten Autor ähnlicher Werke, die in der Praxis vielfach Eingang gefunden haben) enthält alle bis auf die neueste Zeit eingegangene Gesetze und Verordnungen, und ist die Zusammenfassung so eingerichtet, daß betr. Wert sowohl den Polizei- und Kriminalbeamten, als auch der Amts- und Gemeindevorsteher, sowie den Landwirthen und Gewerbetreibenden aller Art ein bequemes Hülfsmittel sein wird.

Die ausführliche Inhaltsübersicht, sowie das genaue chronologische und Sachregister erleichtern den Gebrauch wesentlich durch schnelles Auffinden der betr. gesetzlichen Bestimmungen.

Das Buch ist in allen Buchhandlungen der Provinz vorräthig, event. wird dasselbe gegen Francoeinsendung des Betrages franco zugesandt von der Verlagsbuchhandlung

Eugen Strien in Beig.

Gesucht wird sof. od. später eine part. Wohnung bis 300 Mark. Des. Nr. an Gb. Stürckath in der Exp. d. Bg.

Eine große Domaine Thüringens sucht einen Koloniat zum sofortigen Antritt. Zu erfragen bei Gb. Stürckath in der Exp. d. Bg.

Für unsere neuhinzugetretenen Abonnenten.

Ebenso wie fortwährend unsern frühern Abonnenten überlassen wir den neuhinzugetretenen Abonnenten zu ermäßigtem Preise unsern kürzlich erschienenen

Kaiser- und Reichs-Kalender für das Jahr 1877.

Ein Volks- und Familienkalender mit 8 Abbildungen.

Inhalt. Zwei Vorkämpfer des deutschen Reiches. — Gedächtnis- — Friedrich der Große (Bild). — Fürst Bismarck (Bild). — Zusammenfassung der seit 1771 der wichtigsten Epochen innerhalb der geschichtlichen Zeitrechnung verflochtenen Jahre S. 1. — Chronologische Charakteristika des Jahres 1877 nebst Grundrissen der Verfassung S. 1. — Vereinfachte Zusammenfassung der sibirischen Feste und der Zeitrechnung nach dem neuen Kalender S. 2. — Erklärung der in dem Vorkommenskalender gedrückten astronomischen Zeichen S. 3. — Von den Jahreszeiten S. 4. — Chronologischer Kalender mit humoristischen und geschichtlichen Anmerkungen, Epithetwörtern S. 5. — Von den Feiertagen des Jahres 1877 S. 32. — Tafel zur Stellung einer Uhr S. 34. — Anstabelle in Wartburgsberg am 1. Monat S. 36. — Anstabelle in Wartburgsberg auf 1 Jahr S. 37. — Das Alter der Erde S. 38. — Dem Kaiser. Gedicht von Richard Franz S. 39. — Ein schweres Unglück. Criminalgeschichte von J. D. S. Lemme. Mit 2 Bildern. S. 41. — Im Winter. (Ein kleine Speriung.) Gedicht von Richard Franz S. 101. — Der Heine weiße. Mithrasische Humerose von G. Wagner. Mit 2 Bildern. S. 103. — Ein alter Mann. Gedicht von Julius Sturm S. 143.

Dieser Kalender, 20 Bogen stark, dessen Sonn- und Festtage durch Rothdruck ausgezeichnet sind, kostet im Ladenpreis 1 Mark. Unsern hiesigen wie auswärtigen Abonnenten denken wir bei dem Preise von 80 Pfennigen. Den auswärtigen Abonnenten wird der Kalender gegen Francoeinsendung von 80 Pfennigen portofrei zugesandt.

Halle a/S., den 1. November 1876.

Expedition der Hallischen Zeitung im G. Schwefelschen Verlage.

Auch für andere Käufer ist dieser Kalender durch Buchhandlungen und Kalenderverkäufer zu dem Preise von 1 Mark zu erhalten.

Schauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Gustav-Adolf-Verein.

Der hiesige Zweigverein zur evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung gefeiert sein Jahresfest in Verbindung mit dem Reformationsfeste am nächsten **Sonntag den 5. November** d. J. durch einen Abend-Gottesdienst um 6 Uhr in der hiesigen St. Marien-Kirche zu feiern. Die Predigt wird Herr Professor Dr. Wolters hieselbst halten. Zur beräthigen Betheiligung laden wir die evangel. Glaubensgenossen unserer Stadt, insonderheit die Mitglieder unseres Vereins hierdurch gehöhrig und ergeben ein.

Zur Annahme freier Liebesgaben für die Zwecke der Stiftung werden an den Kirchthüren Collekten-Bücher bereit stehen.

Der Vorstand des Hallischen Zweigvereins zur evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York.

Häure anlaufend, vermittelt der prächtigsten deutschen Post-Dampfschiffe: **Wieland** 8. November. **Herder** 15. November. **Frisia** 23. November. **Geller** 29. November. **Pommerania** 6. December. **Suevia** 13. December, und weiter regelmäßig jeden Mittwoch. **Paffagepreise:** 1. Cajüte A. 500, II. Cajüte A. 300, Zwischendeck A. 120.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte **August Bolten, Wm. Miller's Nachf. in HAMBURG. Admiraltätsstr. Nr. 33/34.** (Telegraphen-Adress: Bolten, Hamburg.) sowie der concess. Agent **Max Kesterstein** in Halle a/S.

Haus- und Geschäfte-Verkauf

in der Garnisonstadt Döben an der Mühe, worin seit vielen Jahren die Zeugschmiedereifabrik (auch passend für Schlosser) mit **Sten-, Stahl- und Eisenwaaren-Fabrikation** verbunden, mit Erfolg betrieben, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, da ich das Geschäft meines Vaters anderwärts übernehme.

F. C. Scheer, Zeugschmiedemeister. Reflektirende bitte an mich selbst zu wenden.

Montag den 6. November erhalte ich 30 Stück der vorzüglichsten und schwersten Belgischen Arbeitspferde.

Max Welsch, Wagdeburger Straße 26.



Sonnabend den 4. November treffe ich mit 30 Stück leichten und schweren **Ardennischen Arbeits-Pferden** zum Verkauf in **Leipzig, Gustav-Adolph-Str. 15** und **Waldstraße 42** ein.

Philipp Leiser.




Salon Agoston. Grosser Berlin.

Heute Sonnabend d. 4. Novbr. 1876

2 grosse brillante Vorstellungen um 4 und 8 Uhr.

Um 4 Uhr **leste große Gyra-Kinder-Vorstellung**, verbunden mit vielen Uebersetzungen und Erklärungen einzelner Pücen bei folgenden Preisen für Kinder. Logenst. 1 M., Serrst. 80 Pfg.

1. Platz 60 Pfg. 2. Platz 40 Pfg. Gallerie 20 Pfg.

Erstklassige bescheiden volle Preise.

Abends 8 Uhr **große Vorstellung.** Anfang 8 Uhr.

Morgen **Sonntag** d. 5. Novbr. **2 große Vorstellungen** um 4 und 1/8 Uhr.

Pferde-Verkauf.

4 Stück starke Arbeitpferde zu dem Verkauf

Nischmühle Merseburg.

Ein Jagdhund

groß, kräftig, 1 1/2 Jahr alt, wird verkauft vom Rentam **Grotius, Waisenhaus.**

Ein zweiter Verwalter, sowie 1 ält. herrsch. Diener (der auch verp. sein kann) finden sofort gute Stellen; 1 tücht. Karthausknecht, 1 tücht. Diener perf. sein muß, find. 1. Dec. Stellung durchs Com. von Hr. Deputat, gr. Schlamml. 10.

Ein junges Mädchen von anst. Eltern, welche Willens unter günst. Bedingungen eine

st. Küche

zu erlernen, kann sich melden im Pfälzer Schießgarten.

Ein 17-jähriges Mädchen aus achtbarer Familie wünscht eine Stelle als Gehülfin der Hausfrau in einem Hause, in welchem sie zu ihrer eigenen Ausbildung Gelegenheit findet. Offerten beliebe man unter A. Z. bei Gb. Stürckath in der Exp. d. Bg. niederzulegen.

50 Näherlings-Sammel

verkauft das Rittergut Salsfurt bei 3örbig.

Mein Haus nebst Nebengebäude, beides in gutem Zustande, ersteres zu jedem Geschäft passend, sowie 2 Morgen Acker bin ich willens einzeln oder im Ganzen zu verkaufen. Letzteweg bei Meitin. Witwe Jennig.

Privat-Entbindung.

Damals, welche in Stille der Kinder samt abwarten wollen, finden bei Hll. W. Wagnungen freundl. Aufnahme Leipzig, Markt 13, Treppen D. **Hobn, Hebamme.**

Nur noch kurze Zeit!

im Hotel „zum Kronprinz“.

Louise Ley's berühmte

Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung

Wollt geöffnet früh 10 bis Abends 9 Uhr. Eintritt 75 A. — 3 Büllet nur 3 A. **Eröffnung-Preis zu ganz realen Preisen.**

Am Sonntag Tanzkränzen

im Saale der Restauration der Brauerei Giebichenstein.

W. Meyer.

Sennewitz.

Sonntag d. 5. November ladet zur Kirche und Burtsfeld ergeben ein **S. Wenig.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Den 2. dieses Monats 5 Uhr wurde ein Sohn geboren. Halle, d. 3. Novbr. 1876. **Aug. Lauffer u. Frau.**

Telegraphische Depeschen.

Köln, 2. November. Der „Kölnischen Zeitung“ wird über die dem Abbruch des Waffenstillstands vorausgehenden Umstände aus Paris von heute gemeldet: Die Porte beschloß am Montag Abend einen zweimonatigen Waffenstillstand anzunehmen, verlangte aber zuvor eine Erklärung über den Beitritt Serbiens. Dienstag Nachts 2 Uhr wies der Hofschatler Ignatieff dem russischen Consul in Belgrad an, anzufordern, ob Serbien beitrete. Serbien erklärte sich bereit, den Waffenstillstand zu unterzeichnen. Diese Antwort ging der Porte gefesselt zu. Der Sultan vermittelte darauf gestern Nachmittag 3 Uhr den Minister rat und um 4 Uhr unterzeichnete derselbe den Hat für den Waffenstillstand.

Petersburg, d. 2. November. Ein heute Abend ausgegebenes Extrablatt des „Regierungsanzeigers“ veröffentlicht die telegraphische Anzeige des Hofschalters Ignatieff, daß die Porte sich bereit erklärt habe, auf den Beschluß eines zweimonatigen, von gestern an laufenden Waffenstillstands einzugehen und daß die Besatzungen der türkischen Truppen angewiesen seien, die Festungsstätten auf dem ganzen Kriegsschauplatz sofort einzuschießen.

Verfaßtes, 2. November. Der Herzog Decazes machte heute der Budgetcommission die Mitteilung, daß er morgen in der Kammer eine Erklärung verlesen werde, welche die absolute Neutralität Frankreichs bei etwa eintretenden Verwickelungen und die Hoffnung ausdrukt, daß es der Weisheit der Regierungen gelingen werde, den Frieden zu erhalten, für welchen der Waffenstillstand als ein Unterpfand zu betrachten sei.

Moskau, d. 2. Novbr. Prozeß Strouberg. In der heutigen Sitzung gelangte zunächst der Verteidiger Strouberg's zum Wort. Derselbe hob hervor, daß sein Klient bei der Vornahme seiner Verteidigung und Wechserung bekräftigt worden sei und führte sodann aus, daß Strouberg mit der Bank als solcher in Geschäftsverbindung gestanden habe und daß Landau nicht diejenige Person gewesen sei, die als die entscheidende habe in Betracht kommen können. Der Verteidiger des Buchhalters suchte darzutun, daß der letztere kein Interesse daran hatte, eine Falschung vorzunehmen. Der Verteidiger Borisow's, Kenimow's und Wischniakow's endlich wies darauf hin, daß dieselben vollständig gegen die Befehle der Moral, aber nicht gegen das Strafgesetz verstoßen hätten und daß sie dafür dem himmlischen, nicht aber dem weltlichen Richter verantwortlich seien.

Orientalische Angelegenheiten.

Das Russische Ultimatum an die Pforte lautet in Wirklichkeit viel weniger scharf, als bisher allgemein angenommen wurde. Der heute vorgelegte russische „Regierungs-Anzeiger“, sowie das „Journal de St. Petersburg“ veröffentlichten an der Spitze den offiziellen Text desselben; darin wird nun nicht kategorisch ein Waffenstillstand von sechs Wochen gefordert, wie bisher die Telegramme ungenau meldeten, sondern es ist gleichsam in höflicher Berücksichtigung der türkischen Wünsche auch eine Verlängerung desselben der Pforte anheimgestellt. Das Ultimatum lautet in der Uebersetzung: „St. Petersburg, 18. 30. October. Sr. Majestät der Kaiser hat heute am 18. 30. October zu Befehlen gerufen, daß der Generaladjutant Ignatieff der hohen Pforte erkläre, daß wenn sie nicht binnen einer zweitägigen Frist einen Waffenstillstand von sechs Wochen oder zwei Monaten annehmen, und wenn sie nicht sofort Befehle zur Einstellung der militärischen Operationen erteile, der Hofschatler Konstantinopel mit dem ganzen Personal der Hofstadt verlassen soll und daß die diplomatischen Beziehungen abgebrochen werden.“ Da diese Requisition des Originaltextes in letzter Stunde, knapp vor der erwarteten Beantwortung des Ultimatus bekannt wurde, könnte sie möglicherweise Anlaß zu den ungewissen Versträunungen werden über die Annahme des Waffenstillstandes gegeben haben.

Wie aus Konstantinopel verlautet, erworbene Abdul Kerim Pascha dem Großvezier, als dieser ihm mittheilte, die Regierung sei geneigt, einen sechswohentlichen Waffenstillstand abzuschließen, er werde einen bedingungslosen Waffenstillstand nicht annehmen, und sollte ihn die Regierung dazu zwingen, so werden er und seine Generale augenblicklich ihre Demission geben und das Meer verlassen. In einem Berichte an den Kriegsminister macht der Serdar Ekrem darauf aufmerksam, daß ihn die Lage seines Heeres und die raube Jahreszeit dazu zwingen, den Krieg fortzusetzen und zur Einnahme von Alexrin, Denizliog und Kerkowak zu streifen, um so seinen Soldaten für die Zeit der Friedensunterhandlungen günstige Winterquartiere zu verschaffen.

In Belgrad wurde am 31. v. Mts. Mittags von der Polizeibehörde folgende Verordnung publicirt: „Alle beurlaubten Soldaten der National-Miliz müssen morgen von hier zu ihren Truppen abreisen.“ Wenigstens veröffentlichte die Regierung folgende Verordnung: „Alle waffenfähigen Bürger vom 20. bis 50. Jahre müssen sich marschfertig machen, und morgen um 9 Uhr vor dem Polizeigebäude erscheinen.“

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

W. Weipenfeld, d. 2. November. Wie bereits bekannt geworden, beabsichtigt die Provinzial-Verwaltung die Anlage einer Provinzial-Bauhmissions-Anstalt. Nachdem nun die königliche Stadt der gedachten Behörde zu diesem Zwecke das Grundstück „Funtzenburg“ angeboten, hat der Landesdirektor die dieser Lage den Hauptplatz angesehen und soll sich bereit günstig darüber geäußert haben, daß wirklich Aussicht vorhanden ist, die qu. Anstalt hierher zu verlegen.

† Nach erfolgter Aufforderung der vorgesezten kirchlichen Behörden sind während der letzten Tage von den Verkäufern der Kirchen, den Geistlichen und Lehrern (als Kirchenbeamten) die Liquidationen für die Gebührenfälle auf die Zeit vom 1. October 1875 bis ult.

September 1876 zum Behufe der Entschädigung aus der Staatskasse unter einem Abzuge von 10%, durch die Sperrentenkonten an die königl. Regierung von Merseburg überwiehen worden.

† Der Licentiat Dr. Dörner am Prebigerseminar zu Wittenberg ist zum Professor ernannt worden.

† In der Grafschaft Stolberg-Köpnitz kürzlich gegenwärtig eine Petition an die beiden obgenannten Häuser um Aufhebung des gräflichen Consistorii zu Köpnitz.

† Nach einer Bekanntmachung des königl. Consistoriums unserer Provinz hat die in den Regierungsbezirken Magdeburg und Merseburg abgetheilte Hauscollegie für den Kirchenbau in Hottendorf einen Ertrag von 15,983 Mk. 46 Pf. ergeben.

† Am Anfsatz an den „Deutschen Verein von Dignitäten und Lehrern an höheren Mädchen-schulen“ hat sich im April des vergangenen Jahres ein Zweigverein für die Provinz Sachsen gebildet, dessen Hauptaufgabe nach dem Statut gegenseitige Anregung und Förderung gemeinsamer Interessen ist. Dies soll geschehen durch Besprechungen über die inneren und äußeren Verhältnisse der höheren Mädchenschulen, wissenschaftliche Vorträge und Pflege der Beziehungen zum Hauptverein, wie die Erfüllung der sich daraus ergebenden Aufgaben. Der Zweigverein verammelt sich in der Regel jährlich zweimal, und zwar am Sonnabend nach Simmelfest in Halle a/S., im Herbst an einem in Halle zu bestimmenden Tage und Orte. Für dieses Jahr nun ist als Ort der Herbstversammlung Magdeburg bestimmt, und soll dieselbe am 11. November stattfinden.

† Am 16. November d. J. wird in Bischof, Regierungsbezirk Magdeburg, in Vereinigung mit der Orts-Postanstalt eine Telegraphen-Betriebsstelle mit besonderem Tagesdienste eröffnet werden.

† Die dritte diesjährige Sitzungperiode des Schwurgerichts in Torgau wird am 20. d. M. eröffnet.

† Die Witterung im Harze rasch wechselnd, ist unvermuthet auf einmal eine ganz winterliche geworden. Die Luft ist nasskal, raub, unfreundlich und auf dem Gebirge liegen die Nebel. Am Montag Nachmittag schneite es auf der Hüttenrieder-Höhe, deren mittleres Niveau etwa 1500 Fuß beträgt, oben aufwärts.

Öffentliche Auktions-Vorträge.

Halle, d. 3. November. Am Donnerstage, den 2. d. M. wurde die Auktion der 6 Vorträge, welche von Mitgliedern der Literarica zum Nutzen des auf diesem Markte zu errichtenden Denkmals gehalten werden sollen, durch den Vortrag des Herrn Professor Dr. Herzberg über Athen im Mittelalter geföhrt.

Die Geschichte Athens im Mittelalter lag lange Zeit ziemlich im Schutt. Den Abbruch der alten Zeit bildet das Jahr 529, wo Kaiser Justinian der Stadt die erste Hälfte des corpus juris übertrug und im Edictum darauf behufs gänzlicher Ausrottung des Heidentums die atheische Unterwelt aufhob, die der Stadt erst im Jahre 642 zerstört wurde. Aus der Zeit des nachsten 4 Jahrhunderte nach Justinian, wo Slaven und Bulgaren Griechenland bedrängten, hörte man von Athen hauptsächlich als von einer fahlen Stadt reden, und zwar hat die halberlebte Stadt enger ummauert werden müssen, als sie es vorher gewesen war. In der That ist Athen als ein Ganzes mit ihrer Akropolis und den Propyleen noch immer den alten Prachtbildern. Von der Stadt selbst glaubte man auf Grund einer Urkunde, die man in einem athenischen Kloster aufgefunden hatte, längere Zeit, daß sie in jenen hundert Jahren zerstört worden und in diesem Zustande verfallen geblieben sei. Erst durch neuere Untersuchungen, wie die von Ross, ist dies widerlegt worden. Danach hat die Stadt, wenn auch als eine relativ kleine, immer bestanden, mit einer regulären, städtischen Regiertheit, ebenso wie der große Markt und die umherliegenden Gassen sich erhalten. Von mehreren Jahrhunderte hat allerdings die militärische Bedeutung des Hafens und der Stadt abgenommen. Diese Zeit schloß ab mit Kaiser Basilus II., der im 11. Jahrhundert das Reich der Bulgaren völlig zertrümmerte. Das Geschick folgte er zu Ehren der Madonna in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei Etagen in dem hier bereits erwähnten Bartholomäus Athen war niemals in Barbarenhände gefallen, und soweit nicht der Krieg außerhalb der Festungswälle, oder im Inneren Erbdenen Verwirrung angerichtet hatten, fand die Stadt noch immer in ihrer alten Schönheit und Pracht. Die Akropolis diente in jener Zeit als Verwahrungsort für wichtige compromittirte Besätze der kaiserlichen Residenz. Aber die byzantinischen Bräuen voten sich aus aus den Damen des griechischen Adels, der Archontenfamilien, wie sie damals in der gesammten griechischen Welt hiesigen, ihre Pracht; die berühmteste ist jene hochgehende, die sich über drei

Hallischer Tages-Kalender
und
Hallischer Local-Anzeiger.

Sonnabend den 4. November:

Universitäts-Bibliothek: Bm. 10—12 u. Nm. 2—4.
 Marien-Bibliothek: Nm. 2—3.
 Archäolog. Museum d. Universitäts: Bm. 11—12 (Gebäude d. Univers.-Bibliothek, part. Standesamt: Bm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—8 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
 Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Bm. 8 bis Nm. 1.
 Städtische Sparkasse: Kassenstunden Bm. 9—11, Nm. 3—4.
 Sparkasse f. d. Sozialvereine: Kassenstunden Bm. 9—11 u. Nm. 3—5 (Verkehrsstraße 6).
 Börsenverammlung: Bm. 8 im neuen Schützenbau (mit Cours-Not.).
 Büreau d. Handelskammer (Handelskammer-Vertraut. S. 1115), Verkehrs-16, geöffnet v. 9—12 Bm. u. v. 3—6 Nm. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anfragen, Beschwerden und Entz. adten, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.
 Kaufmänn. Verein: Ab. 8 im Vereinslokal 1, Kaisergarten Villadell.
 Kaufmänn. Circle: Ab. 8 (Friedrichstraße 1, „Café David“) part. links u. Eingang Fortbildungsschulen. Ab. 8—10 Gewerbeclubs: Deutsch, Buchführung, Rechnen, Geometrie, Physik od. Chemie, für Buchdrucker Katalinisch.
 Polytechnischer Verein: Ab. 7—9 1/2 Bibliothek u. Lesezimmer in der „Zentrale“.
 Turnverein junger Männer: Ab. 8—10 Turnhalle im „Schützenbau“.
 Turnverein junger Frauen: Ab. 8 1/2, Turnhalle in der Nähe. Turnhalle.
 Hallische Liedertafel: Ab. 8—10 Uebung im neuen Schützenbau.
 Vereinigte Männer-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies“.
 Schützlerische Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Fährtenhof“.

Hall. Orchester-Musikverein: Ab. 8 Concert in der „Kaiser Wilhelms-Halle“.
 Stadt-Theater: Ab. 7 „Die Männer“, Kuffel-Schwan.
 Salon Agoston gr. Berlin: Nm. 4 und Ab. 8 Vorstellungen.
 2 Key's Glas-Photographien-Ausstellung: täglich geöffnet im „Königsplatz“.
 Dr. H. Franke's Bilder im Fährtenhof. (Fisch-Vermischte Bild. v. 8—12 U. für Herren, u. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herrn. — Cost. Schmiedel, Wais, Kleins, Eisen, Eisen, — aromatische Fährtenbilder, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anzahl Badm. geschloffen. — Elegante eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Besetzen bereit.

Eing.-Academie. Sonnabend d. 4. Novbr. Nachm. 5 Uhr Uebung für Damen im Saale der Volkshalle. Anmeldung neuer Mitglieder Wilhelmstr. 5 bei Herrn Dr. **Voresch.**
Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Kirchenfache.

Durch das Gesetz vom 3. Juni d. J. werden die nach Alg. L.-R. Ab. 2 Tit. XI § 283—287 bestehenden Exemtionen von der Parochie mit 1. Januar 1877 aufgehoben. Die bisherigen Eximirten haben jedoch das Recht, bis zum 31. Decbr. 1876 diejenige Parochie zu wählen, welcher sie als Mitglieder dauernd betreten wollen. Wird die Wahl nicht bis 31. Dec. J. ausgeübt, so gelten die Eximirten als Mitglieder derjenigen Parochie, innerhalb welcher ihre Wohnung belegen ist.

Diejenigen Eximirten, welche von diesem Rechte Gebrauch machen wollen, werden demnach aufgefordert, sich vor Ablauf dieses Jahres bei dem Pfarrer derjenigen Gemeinde, welcher sie künftig dauernd angehören wollen, mündlich oder schriftlich anzumelden. Wollen dieselben sich in der Gemeinde, welcher sie betreten, das Wahlrecht bei den im Anfang Januar bevorstehenden neuen Wahlen sichern, so muß die Anmeldung noch im November geschehen, da im December die Wählerlisten abgeschlossen werden müssen.

Zugleich ergibt an alle die, welche innerhalb der letzten drei Jahre in eine der hiesigen Gemeinden neu eingezogen sind, zur Aufnahme in die Gemeindefolgen oder sich noch nicht angemeldet haben, die Aufforderung, sich vor Ablauf des November zur Eintragung in die Wählerliste bei dem Pfarrer ihrer Parochie mündlich oder schriftlich anzumelden, da nur diejenigen, welche sich zum Eintritt in die wahlberechtigende Gemeinde ordnungsmäßig angemeldet haben, zur Ausübung des Wahlrechts berechtigt sind. Jede schriftliche Anmeldung muß die Angabe von Vor- und Zunamen, Lebensalter, Stand oder Gewerbe und Wohnung enthalten.
 Halle, den 30. Decbr. 1876.
 Der Superintendent D. **Drhander.**

Hôtel-Verpachtung in Kösen.

Das Hôtel z. Preuß. Hof, gegenüber d. Bahnhofs, ist v. 1. April 1877 event. auch sofort zu übernehmen. Respektanten mit guten Referenzen im Bes. von 2—3000 \mathcal{R} . erfahren Näheres beim Besizer **A. Struve** zu Kösen.

Ida Böttger,
Halle a/S., gr. Ulrichsstraße 55.
Wein reichhaltiges Lager
weißer Gardinen,

schweizer, sächsischen u. englischen Fabrikats, geschmackvoller Muster, halte bestens empfohlen.
 Mehrere verb. u. led. Dec.-Inspectoren, ältere u. jüng. Verwalter, Hofmeister, Aufseher, herrschaftl. Diener u. herrschaftl. Kutscher, Reitknechte, verheir. u. led. Gärtner, 1 Spiritus-Brenner, Kellner u. Kellnerburchen, auch Laufburchen u. 1 Steiger suchen sofort Stellen durch das Com. von Fr. Binneweiß in Halle a/S., gr. Märkerstr. 14.

9900 Mark,
die Hälfte der Feuerkasse, werd. auf 1. Hypoth. zum 1. Jan. 77 zu leihen gesucht. Selbstdarlehen belieh. Preis sub A. K. 3130. bei **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. niederzulegen.

4 Stück überzählige Arbeitspferdeverkauft **C. Trautmann.** Siedelei bei Leutzschenthal.

Ein Paar flotte Pferde sind verzugshalber sofort zu verkaufen. Näheres bei **Ed. Stüdrath** in der Exped. d. Stg.

Oberhemden
neuester Façons, unter Garantie des besten Schnittes, empfiehlt
Wilh. Walter, Wäschefabrik, Leipzigerstr. 92.

Tinten-Tod entfernt sofort jede Tinte aus Papier, Leibern, Holz etc., a. Fl. 40 Pfg. bei **Albin Lentze, Schmeerstr. 36.**
 In 26 bejin bei Fr. Rudloff.

Electro-magnetische Zahnhalsbänder, rühmlich bewährt beim Zahnen der Kinder, sind nur allein echt a. Etui 1 \mathcal{R} 25 Pfg. zu beziehen durch **Albin Lentze, Schmeerstr. 36.**

Wir halten uns verpflichtet öffentlich darauf aufmerksam zu machen, daß wir solche, von Fählern sogar unter Garantie vertriebenen, sogenannten billigen Uhren, ihrer ganzen Beschaffenheit nach, erfahrungsgemäß als dienlich nicht erachten können.

Der Verein der Uhrmacher zu Halle a/S.
Hallje, Friedrich, Reinicke, Hennig, Herbst, Herfer, Jenich, Keil, Klotz, Knauth, Koch, Köpke, Kündner, Meyer, Pöge, Reinicke, Rummel, Schradt, Seiffert, Sommer, Weiske, Zipsel.
 Ferner unsere auswärtigen Mitglieder: **Beyer** (Hettstädt), **Hohmeyer** (Gönnen), **Michaelis** (Gröbzig), **Müller** (Hettstädt), **Schulzhenk** (Alstedt), **Streubel** (Landsberg), **Thormann** (Sanderleben), **Wohlers** (Bettin).

Frischen Dorsch
empfangt und empfiehlt
Wilh. Schubert.

Kleiderfransen, Steinuh- u. Stoffknöpfe
sind in neuesten Mustern in Schwarz wie Modifarben eingetroffen und empfangen billigst
 Geöffn. 7. **Geschwister Storch.** Geöffn. 7.

Den Wohlh. Vereinen und Gesellschaften, welche von **Witte December d. J.** ab ihre Versammlungen resp. Vergänzungen in den Räumen der

Kaiser Wilhelms-Halle
abgehalten wünschen, mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich schon jetzt Anmeldungen gern entgegen nehme.
Alfred Lichtenheldt,
Böhmische Bierhalle.

Ein militair. j. Mann, fr. Abt. v. Reichl. I. D., 4 Jahre im Postdienste beschäftigt, mit Buchführung u. Correspondenz vertraut, sucht sofort Stellung. Ansprüche bescheiden. Gef. Ziff. mit H. S. 1001 durch **Ed. Stüdrath** in der Exp. d. Stg. erb.

Der wegen Krankheit ausschließende Socius einer Ziegelei mit Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden — die neu erbaut, ca. 800,000 Steine liefert, deren Absatz in der reichen Nachbarschaft ganz allein erfolgt, mit nie zu erschöpfendem Vorrath, Ader und Wiesen — will seinen Antheil von **4000 Thlr.** bei 2500 Thaler Anzahlung verkaufen. Die Ziegelei liegt zehn Minuten von der Elbe u. der Bahn.

Außer von Industriellen, verdient diese Pflanze des gleichzeitigen Econometriebetriebes welche die Aufmerksamkeit junger Landwirthe. Gef. schriftl. Anfragen unter L. R. 172 vermittelt **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg.

Für eine Maschinenöl- und Wagenfett-Fabrik wird ein tüchtiger Reisender gesucht und solche Herren bevorzugt, welche früher genannte Artikel bereits mit Erfolg geliefert haben. Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche erbittet man unter L. T. 376 durch die Herren **Haasenstein & Vogler** in Leipzig.

Ein in besser Geschäftslage befindl. Restaurant wird umfl. sofort abgegeben. Es bietet sich für einen streb. Mann ein reiches Feld. **Exp. Herr Auctionator Mieth, Leipzig, Nicolaistr. 34.** (Unterhändler verboten.)

Gelder von 15,000 bis 150,000 Mark sind auf Hypothek sofort auszuliefern. Anfragen unter C. 40. bei **Ed. Stüdrath** in der Exp. d. B. niederzulegen.

Ein junges anfängliches Mädchen von guter Erziehung, im Schneider geübt, wünscht zum 1. Decbr. oder 1. Januar Stellung als Stubenmädchen. Zu erfragen **Parz. Nr. 10a.**

Ein großes Haus mit vorzüglichen Miethserträgen soll mit mäßiger Anzahlung verkauft werden. Auskunft ertheilt die Annoncen-Expedition von **M. Triest** in Halle a/S.

Ein junger Mann, mit der doppelten Buchführung vollständig vertraut, erbittet sofort Stellung durch **Ed. Stüdrath** in der Exp. d. B.

Ein an der Hauptstraße in einer recht freundlichen Fabrik (Knochenputz v. 2 Bahnen) gelegenes **Wagengeschäft** mit schmucker Laden-Einrichtung und Wohnung, flottem Geschäftsgang, insbesondere guter Landwirthschaft, ist preiswürdig zu verkaufen. Uebernahme kann sofort oder später erfolgen. Preisverhältnisse man unter L. A. 358 an Herren **Haasenstein & Vogler** in Leipzig richten zu wollen.

Erbschaftshalber soll das in der großen Klausstraße Albiert unter Nr. 3 belegene Wohnhaus mit Zubehör auf Antrag des Eigentümers meistbietend verkauft werden. Ich habe dazu einen Termin auf Donnerstag den **9. November d. J. Nachmitt. 3 Uhr** in meiner Expedition (Bücherstraße Nr. 7) anberaumt und lade Kauflustige zu demselben ein. Die Verkaufsbedingungen können vorher bei mir eingesehen werden. Halle, d. 26. Nov. 1876.
Fritsch, Justizrath.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
 Soeben erschienen:
Grundzüge
der
Arzneimittellehre.
 Ein klinisches Lehrbuch von **Prof. Dr. C. Binz.**
 Fünfte, neu bearbeitete Auflage.
 1877. gr. 8. Preis 6 M.

Bohrzeuge
mit Köhren sind zu verkaufen oder zu vermieten in Halle a. d. S., Leipzigerstr. 34.

Eine Bodenwinde zu kaufen gesucht. Offerten erbitten **Wolfffeld & Stern,** Marienstr. 10.

Eine neumitende Kuh mit Kalb verkauft **W. S. M. H. R.** Nr. 17.

Schwäne,
diesjährige, sind zu verkaufen auf Rittergut Dießkau b. Halle a/S.

Bel-Stage mit Manfandenwohnung (Ecke Leipzigerstraße u. Platz) zu vermieten.
August Mann.
 Wohnungen a. 200, 100 u. 90 \mathcal{R} . sind zum 1. April 1877 **Klausthorstraße 10/11** zu vermieten.
August Mann.

Colman's Mustard
von ausgezeichnetster Qualität offeriren **Heimbold & Co.**

Chocoladen
aus der Fabrik der Herren **Jordan & Financius** in Dresden halten größeres Lager
Heimbold & Co.

Futter-Fleischmehl
der Liebig'schen Fleisch-Extract-Compagnie empfiehlt zu Originalpreisen in jedem Quantum
Hermann Pötzelt.

Material-Geschäft
mit Branntweinschank, geräum. Niederlage etc., bei nur 150 \mathcal{R} . jährl. Miethzins, ist wegen anderw. Unternehmung i. J. Januar od. auch früher **abzutreten.** Erforderliches Capital 1000—1200 \mathcal{R} . Näheres auf Off. sub H. 2826 **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.**

Seedorsch
frisch angekommen bei **Herrn Lincke, alt. Markt 31.**

Kaiser-Wilhelms-Halle.
 Sonnabend den 4. Novbr. 1876
 Abends 8 Uhr:

5. Concert
des Orchestermusikvereins.
 Beethoven, Symph. Cmol.
 — Mendelssohn, Ouv. „Athalia.“
 — Mozart, Ouv. „Zauberflöte.“
 — Weber, Ouverture „Oberon.“

Dem Bädermeister **W. Meißner** aus Lettenwitz zu seinem heutigen Biederfest ein dreimal donnerndes Hoch, daß der Baderon jitters und das Unterdorf wackelt.
E. A.

Es wird auf den für die hiesigen Abonnenten beiliegenden Preis-Courant der Cigaretten- und Taback-Fabrik von **J. Neumann, Berlin,** verwiesen.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.